

Wahrscheinlich auch preußische Gemeindewahlen am 6. Nov.

Der Gemeindeausschuss des Preußischen Landtags beschloß sich am Montag mit dem nationalsozialistischen Antrag, wonach die aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Vertretungen der preußischen Gemeinden und Gemeindeverbände am 16. Oktober 1932 neu gewählt werden sollten. Der Antrag wurde nach kurzer Beratung mit den Stimmen der Antragsteller und der Kommunisten mit der Aenderung angenommen, daß der Zeitpunkt auf den 6. November, den Tag der Reichstagswahlen, abgändert wurde.

Der Antrag wird am Mittwoch die Vollstigung des Landtags beschäftigen und dürfte auch dort Annahme finden. Es bleibt abzuwarten, ob der Staatsrat Einpruch einlegt. In diesem Falle würde der Beschluss durch eine Zweideutigkeitsmehrheit des Landtags bestätigt werden müssen.

Morgen Diskussion

Berlin, 20. Sept. (Radio.) Wie der DöD erfährt, ist der Generalausschuß der Reichsbank am morgen Mittwoch vormittag 11 Uhr einberufen. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß das Reichsbankdirektorium dem Generalausschuß von der Senkung des Reichsbankdiskonts um 1 v. H. auf 4 v. H. Kenntnis geben wird.

Deutsche Städtenöte

Unter dem Vorsitz des Kölner Finanzdezernenten Begeordneten Suttlage in Braunschweig die diesjährige 20. Vollversammlung der Vereinigung der Finanzdezernenten größerer Städte. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

Das Defizit der deutschen Gemeinden, das bis Ende 1931 mindestens 500 bis 600 Millionen RM. betragen hat, droht, sich bis Ende des Haushaltjahrs 1932 mindestens zu verdoppeln. Diese Steigerung der Fehlbeträge ist ausschließlich auf die Erhöhung der durch die Arbeitslosigkeit begünstigten erhöhten gesetzlichen Fürsorgelasten zurückzuführen.

Die von Reich und Ländern gewährte Hilfe ist unzureichend.

Zur Herstellung geordneter Gemeindefinanzen ist vor allem erforderlich: Die tatsächliche Begrenzung der kommunalen Leistungen zur Erwerbslosenfürsorge 1932 auf 600 Millionen, volle Entschädigung für die durch die Reichsverordnungen erforderlich gewordenen zusätzlichen Gemeindeleistungen auf dem Gebiete der allgemeinen Fürsorge.

beschleunigte Durchführung der Umschuldungsaktion,

um die ständige Bedrohung durch die kurzfristigen Verbindlichkeiten zu beseitigen, ferner zum 1. April 1933 Neuordnung des Finanzausgleichs und Steuersystems für die Gemeinden.

Winters not verlangt Not hilfe

Staatssekretär Dr. Grieser und der Generalsekretär der Deutschen Liga der Freien Wohlfahrtspflege sprachen gestern in Berlin vor Vertretern der Presse über die Aufgaben der Winterhilfe in diesem Jahre. Dr. Grieser führte u. a. aus: Auch für den Übergang von 1932 auf 1933 ist ein Winter der Not zu befürchten. Ende August war die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen um eine Million höher als um die gleiche Zeit des Vorjahrs.

Der Unterschied erregt Besorgnis.

Gleich der Wirtschaftspläne der Reichsregierung, dann ist mit einem Abbau der Arbeitslosigkeit und mit der Vermehrung von Arbeitsgelegenheiten zu rechnen. Mit einer solchen Schicksalswende allein ist aber auch noch nicht die Massenarmut beseitigt, unter der die Gegenwart so schwer leidet. Millionen von Arbeitslosen werden noch einmal den Strapazen eines "Winterfeldzuges" ausgesetzt sein, mit ihnen Millionen von Frauen und Kindern. Das Wort "Winterhilfe" schließt aber auch die vertrauensvolle Erwartung in sich, daß dem Winter der Not ein Winter der Hilfe gegenüberstehen wird.

Polen bespuktet unseren freiwilligen Arbeitsdienst

Wie die "Kreis-Zeitung" meldet, erschienen kürzlich in Breslau (Ostpreußen) in einem Wolfshaus mehrere Polen, die über die Einrichtung des dortigen freiwilligen Arbeitsdienstes Erkundigungen einzogen. Drei Tage danach seien über der genannten Ortschaft zwei polnische Militärzeugen erschienen, die tief über der Arbeitsstelle und dem Sportplatz heruntergingen, wie man annimmt, um photographische Aufnahmen zu machen. Die Flugzeuge entfernten sich dann wieder über die nahe Grenze.

Christliche Staatsführung als Leitmotiv der gegenwärtigen Regierungspolitik

Millionen Deutschen aus dem Herzen gepredigt

In der ersten öffentlichen Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins im überfüllten Großen Saal des Leipziger Zoo sprach u. a. auch Reichsminister für das Kult. v. Ges. Ramenz der Reichsregierung überbrachte der Minister dem Gustav-Adolf-Verein zu seinem Jubiläum eine Vereinigung durch alle Schicksalswenden unseres Volkes hindurch seien allein schon der beste Beweis für die Lebendigkeit ihrer Gedanken und die Notwendigkeit ihres Werks. Mit ihm als dem für die geistigen und seelischen Kräfte unseres Volkes in erster Reihe verantwortlichen Reichsminister

bekenne sich die aus Männern beider Bekennisse bestehende Reichsregierung bewußt und offen zum christlichen Staat.

Der Minister fuhr dann fort: Unsere Reichsverfassung kennt nur den Staat schlechthin und überläßt es ihm, sein Verhältnis zu den Kirchen und Bekennissen zu regeln. Diese Tatsache entbindet eine ihrer Verantwortung und Pflicht bewußte Regierung nicht von der zwingenden Notwendigkeit, den Staat als einen christlichen aufzufassen und die Staatsführung in christlichem Sinne zu handhaben. Alles Verantwortungsgefühl wurzelte letzten Endes im Überstimmlichen, d. h. für uns in Gott. Deshalb ist eine erfolgreiche und wirksame Staatsordnung nur auf religiöser Grundlage denkbar.

Deutschland und christliche Aussöhnung stehen richtig verstanden und betrügt niemals im Widerspruch miteinander. Unser ganzes kulturelles Leben muß deutsch und christlich gerichtet sein.

In diesem Sinne zu arbeiten, ist eine besonders dringliche Aufgabe der Regierung. Meine Auffassung von diesen Dingen habe ich im meinem Erlob über die Schulen bereits ausgesprochen. Ich spreche es offen aus, daß ich eine neue Zeit heraufziehen sehe, und diese Zeit wird eine religiöse und christliche sein.

Es sollte der Tag bald kommen, an dem wir uns zusammenfinden zu gemeinsamer Arbeit in einem deutschen christlichen Staat und für unser gesamtes Volkstum. Kommt dieser Tag, so werden auch unsere Volksgenossen in der Fremde ihre Heimat finden im Reich. Das zu diesen Zielen der Gustav-Adolf-Verein in das neue Jahrhundert hinein führen unseres deutschen Volkes sei möge, das walte Gott.

Der Vorsitzende des Gustav-Adolf-Vereins, Schelmat Prof. Dr. Rendtorff dankte dem Minister unter dem starken Beifall der Versammlung für seine Ausführungen. Die Versammlung stimmt das Deutschlandlied an.

Die Bogen der Erregung beruhigen sich

Henderson schlägt vernünftige Zone an

London, 20. Sept. (Radio). In einem Artikel der "News Chronicle" beschreibt sich der Präsident der Abstüttungskonferenz, Henderson, eingehend mit dem deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung. Nachdem er die Hoffnung ausgesprochen hat, daß nach den allgemeinen Enttäuschungen über das magere Ergebnis des ersten Teiles der Konferenz ein wirklicher Fortschritt im Sinne einer draftistischen und allgemeinen Abrüstung gemacht wird, erklärt er, daß die wirklich kritische Frage, mit der sich das allgemeine Büro der Abstüttungskonferenz zu befassen habe, diejenige sei, die sich aus dem deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung ergebe.

Der 18 Jahre lange Rück der Minderwertigkeit habe im deutschen Volke Enttäuschung hervorruhen müssen, die sich durch Richterfüllung der von den alliierten Mächten gegebenen Verpflichtungen noch verschärkt habe.

Im Hinblick auf die von den alliierten und osteuropäischen Mächten eingegangenen Verpflichtungen könne es nur eine Antwort auf den deuts-

Auch auf allen anderen Gebieten staatlichen und wirtschaftlichen Lebens muß die deutsche Christliche Ansicht sich wieder zur Geltung bringen.

Ohne christliche Liebe geht es nicht weiter. Sie, und nicht allein Paragraphen ungültiger Gesetze und Verordnungen können die Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern auf die Dauer regeln. Unser gesamtes Leben sollte viel stärker als heute, wo in der Zeit einer gegen den anderen aussieht, was tatsächlich der Fall ist, beherrsch werden von dem ethischen Gedanken der Liebe zu den Volksgenossen. Ich wünsche, daß über dem Tun und Lassen jedes verantwortlichen Deutschen in Regierung, Politik und Wirtschaft das Wort der Schrift stünde: „Und wenn ich mit Menschen- und Engelsungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein törichter Erz oder eine klingende Schelle.“ Wenn dieser Wunsch sich erfüllen sollte, so würde es besser stehen um unser armes, geplagtes Volk.

Es ist ein besonderes Verdienst des Gustav-Adolf-Vereins, trotz allen Eifers im Glauben niemals danach gestrebt zu haben, den Ruh in unserem Volke zu erweitern, sondern jedem das Seine zu geben.

Wir Kinder eines Volkes, gleichviel, ob wir evangelischen oder katholischen Bekennissen sind, wir wurzeln im Glauben an einen Elter und in dieser gemeinsamen Liebe zur Heimat, Vaterland und Volk.

Es sollte der Tag bald kommen, an dem wir uns zusammenfinden zu gemeinsamer Arbeit in einem deutschen christlichen Staat und für unser gesamtes Volkstum. Kommt dieser Tag, so werden auch unsere Volksgenossen in der Fremde ihre Heimat finden im Reich. Das zu diesen Zielen der Gustav-Adolf-Verein in das neue Jahrhundert hinein führen unseres deutschen Volkes sei möge, das walte Gott.

Der Vorsitzende des Gustav-Adolf-Vereins, Schelmat Prof. Dr. Rendtorff dankte dem Minister unter dem starken Beifall der Versammlung für seine Ausführungen. Die Versammlung stimmt das Deutschlandlied an.

Debats warnt vor der Waffnung, die englische Regierung unterstützt den französischen Widerstand gegenüber den deutschen Forderungen. Aus Furcht davor, daß Deutschland die Abstüttungskonferenz und den Völkerbund verlassen könnte, schlägt man englisches vor, den deutschen Forderungen nachzugeben. Auch Paris sei ist der Auffassung, daß die britische Regierung nur der Form nach gegen die deutsche Forderung protestiere, sie im Grunde aber anerkennt und unterstützen werde. Bei den kommenden Verhandlungen werde der Patriotismus Herrschaft auf eine harte Probe gestellt werden. Die Frage sei die, ob Sir John Simon oder Macdonald die Oberhand gewinnen werde.

Auf einmal annehmbar geworden?

Wie von zuverlässiger amerikanischer Seite verlautet, soll der gestrigen Unterredung zwischen dem Ministerpräsidenten Herricot, Kriegsminister Paul Vonour, Senator Reed und Botschafter Edge angeblich geradezu sensationelle Bedeutung aufkommen. Herricot habe sich nämlich bereit erklärt, den Abrüstungsvorschlag des Präsidenten Hoover für Frankreich anzunehmen. Der französische Ministerpräsident stelle sich, so heißt es weiter, auf den Standpunkt, daß sowohl die deutschen Wehrverbände wie die italienische Miliz bei der Berechnung der Heeresstärke in irgendeiner Form, das heißt wenigstens zu einem gewissen Prozentsatz mitgezählt werden müßten. Dabei stößt er auf amerikanischer Seite auf keinen erheblichen Widerstand. Man sei beiderseits bestrebt, alles zu tun, um der Abrüstungskonferenz zu einem möglichst raschen Erfolg zu verhelfen.

Man wird genauere Nachrichten abwarten müssen, um diesen französischen Schritt, soweit er wirklich in dieser Weise erfolgt sein, auf seine praktische Bedeutung zu prüfen. Der Zweck dürfte auch hier wiederum sein, Deutschland mit allen nur erdenklichen Mitteln wieder an den Gegenverhandlungstisch zu bringen.

Ein schwerer Verlust für Danzig

Der Völkerbundskommissar in Danzig, Graf Manfred Gravina, ist am Montag um 22.30 Uhr im Städtischen Krankenhaus in Danzig gestorben.

Graf Manfred Gravina war 1888 in Palermo geboren. Seine Mutter war die Tochter Hans von Bülow und der Cosima Liszt. Er trat zunächst bei der Marine und Ufenschiffahrt ein und wurde 1906 italienischer Botschafter in Shanghai. Von dort aus unternahm er große Reisen und wurde dann Hilfsadjutant des Königs von Italien. Von 1919 bis 1922 war er italienischer Marineminister in den italienischen Staaten und hat als solcher im Jahre 1920 das erste Abkommen mit Litauen zur Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Italien und Russland abgeschlossen. 1928 trat er aus dem Staatsdienst aus und betätigte sich als politischer und historischer Schriftsteller. Von 1924 bis 1928 war er stellvertretender Delegierter beim Völkerbund. Am 21. September 1928 wurde Graf Gravina vom Völkerbundsrat als Nachfolger des Holländers von Hamel zum hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig ernannt. Im Mai 1931 wurde seine Amtszeit um drei Jahre verlängert. Die Danziger Bevölkerung hat dem Grafen Gravina stets große Sympathien und Vertrauen entgegengebracht, so daß sein Tod das größte Bedauern auslöste.

Gandhis Hungerstreit beginnt

Bombay, 20. Sept. (Radio). Gandhi hat gestern noch einmal ausdrücklich erklärt, daß er seinen Hungerstreit bis zum Tode, wie angekündigt, heute beginnen werde. Von allen Seiten werden Versuche gemacht, um ihn von seinem Vorhaben abzuhalten. Es ist beabsichtigt, heute sämtliche Schulen, Universitäten, Märkte und Geschäfte zu schließen. Die Hindus werden aufgefordert, sich ebenfalls Bühnen aufzuerlegen. Um noch in leichter Stunde eine Einigung zwischen Hindus und Parsis über die Wahlfrage herbeizuführen und dadurch möglicherweise den Hungerstreit zu verhindern, ist in Bombay eine große Konferenz eröffnet worden, an der Vertreter der Hindus und der unterdrückten Klassen aus allen Teilen des Landes teilnehmen.

China ist völkerbundsmüde

Anlässlich des Jahreslages der Beziehung der Mandchukuo haben die chinesischen nationalen Verbände einen Aufruf erlassen, in dem sie die Regierung auffordern, sofort die diplomatischen Beziehungen zu Japan abzubrechen und aus dem Völkerbund auszutreten.

Wettervorhersage.
Metz schwache Winde vorwiegend aus West bis Nordwest. Zunächst hauptsächlich klar und bewölkt. Späterhin Aufklaren, vielfach Nebel. Vorwiegend leichte östliche Niederschläge.

Man versucht den Schaden zu reparieren

In Londoner Kreisen beginnt die Erkenntnis zu dämmern, daß die Erklärung der englischen Regierung an Deutschland in der Abrüstungsfrage ein psychologischer Trick war, soweit die deutsche Öffentlichkeit in Frage kommt. Durch die Verlautbarung sollte diese für eine Wiedereinnahme Deutschlands an den Abrüstungsverhandlungen gefüglicher gemacht werden, während die starke Kritik an dem deutschen Vorgehen natürlich das gerade Gegenteil bewirkt hat. Es wird ferner in London kritisch bemerkt, daß die englische Regierung sich entgegen ihrer sonstigen Verpflichtungen durch ihre rechtlichen Erörterungen über den Teil v. des Versailler Vertrages unnötigerweise festgelegt habe, während die deutsche Delegation durch ihre Befreiungen und Entlastungen den Verteilung einer genauen Beachtung wert seien.

Um so mehr suchen die englischen Stellen nunmehr auf die deutsche Feindseligkeit in dem Sinne einzutreten, daß die praktischen Vorstellungen im letzten Teil der englischen Erklärung einer genauen Beachtung wert seien.

da sie unzweifelhaft der deutschen Politik den Wiederanschluß an die Abrüstungsverhandlungen ermöglichen. Es wird darauf hingewiesen, daß der deutsche Anspruch auf theoretische Gleichberechtigung eigentlich völlig anerkannt sei, daß dessen Verwirklichung aber die Mitarbeit Deutschlands unbedingt erfordere. In diplomatischen Kreisen wird betont, daß die englische Meinungsdämmung eine Reihe von wichtigen Zugeständnissen wie die Möglichkeit zur Umbildung der Armee, die Ausrüstung mit bisher Deutschland unterlagen Waffengattungen bis zu einem gewissen Grade enthalte, und vor allem die Forderung nach wertvoller Abrüstung erhebe. Diese Punkte seien von bleibendem Wert, da man die englische Politik später darauf festnageln könne.

Paris wittert plötzlich Gefahr

Die Begeisterung der Pariser Presse für die Erklärung der britischen Regierung ist einer trüben Betrachtungswelle gewichen. Während in den ersten Artikeln nur die Annäherung Londons an den französischen Standpunkt Beachtung fand, so jetzt fast zweitwiegend von den "Gefahren der englischen Thesen". Das Journal des

Dresden

Strassenbahn-Nachrichten

Neue Übergangshäste auf der Dresdner Strassenbahn.

Neue Vergünstigungen.

Für den Übergang von Klohsche (Deutsche Eiche) oder Röhrnitz, Linie 7, und Oberer Waldhof Niederporzsch, Linie 18, auf die anschließende Dresdner Strassenbahnlinie mit Umsteigeberechtigung innerhalb des Stadtgebietes wurden bisher Übergangshäste zu 8,00 RM. ausgegeben.

Um vielfach gehäuerten Wünschen nachzukommen, den Übergang von der ersten (8 Apf.) Teilstrecke einer beliebigen Vorortslinie auf die Dresdner Strassenbahn mit Umsteigen auf eine andere Strassenbahn- oder Kraftomnibuslinie zu ermöglichen, wird nunmehr ein unbefristetes 12er-Übergangshäst zu 3,00 RM. ausgegeben, das für jede der folgenden Übergangsfahrten benutzt werden kann:

Umsteigefahrt zwischen Dresdner Strassenbahn- und Kraftomnibuslinien und den Strecken der Dresdner Uederland-Berkehr

G. m. b. H.: Industriegelände-Klohsche (Deutsche Eiche)

oder Röhrnitz;

Bühlau-Weißig;

Gehlerstraße (Trachau)-Weißes Roß;

Poischwitz-Oberer Gashof Niederporzsch;

Habsburgerstraße-Bahnhof Freital-Potsch.

Die neuen Häste sind in der Fahrkartenkasse der Dresdner Strassenbahn A.G., Theaterstraße 13, Erdg., und in den bekannten Kartenverkaufsstellen erhältlich.

Programm der Ausstellung "Im Reiche der Haushfrau"

In der Ausstellung "Im Reiche der Haushfrau" sind täglich Veranstaltungen vorgesehen. Unter anderem findet ständig Schaukisten in den Lehrküchen des Hausfrauenvereins statt. Großen Anklang hat der Kindergarten gefunden, in dem die Mütter, die die Ausstellung besuchen, ihre Kinder abgeben können. Die Kinder, die sorglich von Kindergärtnerinnen betreut werden, fühlen sich sehr wohl und es ist eine Freude, die eltzig beschäftigten Kleinen und Kleinsten zu beobachten. Außer dem heute von den Dresdner Frauenvereinen veranstalteten Deutschen Tag findet noch statt:

15 Uhr: Koch-Vorführungen von Frischmilch-Gerichten durch die Maides der Wirtschaftsakademie Luisenhof.

19 Uhr: Das Gas im Dienste der Haushfrau (Gas-Vorführungen), Vortrag von Frau Bux, Haushaltberaterin der Drewag-Dresden.

Am Mittwoch finden statt:

16 bis 18 Uhr: Hausmusik, geboten von den Schülern der Mitglieder des Reichsverbands Deutscher Konzert- und Musiklehrer, Ortsgruppe Dresden.

18.30 Uhr: Kinder-Nachmittag. Den Kindern werden mannschaftige Unterhaltungen geboten, u. a. Polter-Theater und Kinder spiele. Gegen Abend wird ein allgemeiner Lampion-Zug veranstaltet.

20 Uhr: Das Gas im Dienste der Haushfrau (Gas-Vorführungen), Vortrag von Frau Bux, Haushaltberaterin der Drewag-Dresden.

Herbsttreffen der Heidewanderer

Was uns der rauschende Wald erzählt, was das flinke Bäcklein geheimnisvoll murmelt, was das Böglein zwitschert und das braune Reberrichterl, wer kann es besser verstehen als der Heidewanderer. Bei Sonnenchein oder Nacht, bei Regen und Schnee wandert er hinaus in die grüne Heide, belauscht den schürenenden Fuchs und den lädernden Bock, den Specht im dunten Auel und die turnende Weisse, hört den watzenden Ruf des Eichelhäubers und ergösst sich am fröhlichen Jagen der Eichhörnchen. Nichts ist ihm fremd, weder das schreckliche Nachzweißfest des harmlosen Baumkükens noch der Gezapfen des brunkenden Hirsches, die heimliche Amme und der Schrei der Eule. Es ist ein tödlich Ding, die Natur in ihrer Sprache zu verstehen. Tief neigen sich die Baumwipfel beim Herbststurm, der wildt durch stürzende Zweige fährt; leise wie Harfenlaute lächert der Frühlingssonne durch den Birkenhain; rieselnde Schneeflocken oder harter Frost bringen das große Schneigen im herrlichen deutschen Wald. Und so wandert er, der Heidewanderer, unter und truppweise, kreuz und quer, hinaus, jahrelang. Doch einmal im Jahre ist großes Treffen, das am vergangenen Sonnabend in der feierlich geschmückten Hofwiese stattfand. Ungefähr 150 Teilnehmer waren der Einladung des Heideklubs "Büschänger" gefolgt, der sein 25jähriges Bestehen feierte. Die "Rummelmänner" und die "Frische", die "Heidelieben", die "Nachtseelen" und "Frösche", St. Hubertus, "Dresdner Heideklub" und "Post-Heideklub", sowie viele Einzelgänger hatten sich eingefunden. Die unermüdliche, urwüchsige Hausskapelle brachte sofort ideale Stimmung, die noch durch ernste und fröhliche Waldlieder erhöht wurde. Fröhlich strahlte die Mände, und herzlich begrüßte der Vorsitzende Mathes die Erwachsenen, insbesondere die Herren Baurat Busch, Oberlehrer Herschel, Herren Braune und Krone, welch letzter dem Jubiläumsklub eine Heideläuferabteilung gewidmet hatte. Oberl. Herschel-Raderberg, der seit über 50 Jahren die Heide durchwandert, schüberte dann als alter Heimatfunktionär in hochinteressanter Darstellung die Geschichte der "Hofwiese" von früher bis zur heutigen Zeit, den gekonnt lauschenden Zuhörern viel Wissenswertes mittellend. Herr Matzitter berichtete über die rohe Gefahr, der das unverträgliche 1933 zehnt der Dresdner Heide durch dauernde Ab trennungen ent-

gegen geht, und forderte auf, energisch gegen die Planung neuer Autostraten Stellung zu nehmen, die das Herz des Waldes verlegt. Überall ausliegende Einzelhöhnungen sollten zum Schutz der Heide aufgerufen und würden die Vorwölfe einstimmig unterstützen. Noch manche Befreiung legte Zeugnis ab von dem großen Interesse und der legendären forstlichen Arbeit der vielen Waldfreunde, mächtig brauste die Flamme der Liebe zum Heimatwald empor, getragen von dem Bedenken, die alte Heimat in bisheriger Schönheit zu erhalten und zu pflegen. Auch dieser Gedanke zur Tat ist ein Stück deutscher Vaterarbeit, die weiteste Unterstützung verdient. Nur wer die Erhabenheit der Natur studiert, nur wer die Schönheit von Wald und Feld in voller Größe zu erschaffen versteht, nur für denselben hat das Leben vollen Wert. Der Ernst des Lebens und die Schwere der Zeiten werden gemildert durch die täglichen Wunderdinge in der gesetzmäßigen Baubewerstatt da draußen, belebend wirkt der volle Genuss all des Schönen auf Herz und Gemüth, hell glänzt das Auge und jubelnd schwingt sich das innige Waldlied hoch hinaus in die Lüfte. Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben..." Peter Flütteti-Klohsche.

h. Kaffeekunde im Deutschen Hygiene-Museum. Die Gymnastik, die von jeher mit Recht im Deutschen Hygiene-Museum häufig zu Gast ist, wird in dieser Woche am Mittwoch, dem 21. September, der Hauptinhalt der Kaffeekunde bestreiten. Die Veranstaltung beginnt bereits um 14 Uhr, da seit Montag, dem 19. September, das Museum schon um 6 Uhr geschlossen wird. Mehrere der im "Bund gepr. Gymnastiklehrerinnen" zusammengeschlossenen Gymnastikschulen, nämlich Frau Thiel, Homilius-Schule und Schule Geri Frijsche, haben sich zu einem Programm zusammengetan, das in seiner Reichhaltigkeit vielerlei Anregung verspricht. Altem-gymnastik, Spiel und Gymnastik von Kindern, Gymnastik von Berufstätigen und nicht zuletzt der Tanz werden hier in hinter Abwechslung in Erscheinung treten. Auch zu dieser Kaffeekunde beträgt, trotz der Reichhaltigkeit des Programms, der Eintrittspreis nur 80 Pf. In diesem Preis sind eingeschlossen die Besichtigung von Ausstellung und Museum sowie die Entnahme einer Tasse Kaffee und Gebäck. (Vergünstigungen sind für diesen Nachmittag aufgehoben.)

h. Fünf Millionen Verluste der Dresdner Sparkasse. Der Rückgang der Börsenkurse im Jahre 1931/32 hat der Dresdner Sparkasse nach amtlicher Mitteilung sehr schwere Verluste gebracht. Der Nennwert ihres Wertpapierbestandes stieg zwar von 18,98 Mill. RM. Ende 1930 auf 20,83 Mill. RM. Ende 1931, aber die Wertpapiere sind hierbei entsprechend der Verordnung des Ministeriums

des Innern vom 10. Februar 1932 zum Ankaufkurs bewertet worden. Die danach aufgestellte Kurzwertberechnung ergab einen buchmäßigen Verlust von 0,85 Mill. RM. Da der Kursausgleichsfonds der Sparkasse nur 0,64 Mill. RM. betrug, muhten 0,21 Mill. RM. vom Reingewinn gelöst werden. Die börsenmäßige Bewertung nach den Freikursen vom 31. März 1932 ergab einen Verlust von nicht weniger als 5,16 Mill. RM. Daher ist der gesamte noch verbliebene Reingewinn der Sparkasse von 0,91 Mill. RM. als Abschreibungsrücklage dem Kursausgleichsfonds zugeführt worden, da die erleichterten Bilanzierungsbestimmungen laut einem Handschreiben des Sächsischen Sparkassenverbands nicht dazu führen sollen, daß Gewinn ausgewiesen wird, ehe der Wertpapierbestand auf den Börsenwert abgeschrieben worden ist. Inzwischen dürfte sich über der Kursverlust infolge der teilweisen Steigerung der Werte, die im Besitz der Sparkasse sind, etwas abgemildert haben.

h. Fahnenweihe der Dresdner Fleischergesellen. In Gegenwart von etwa 1000 Personen fand am Sonntag im Ausstellungspalast die Fahnenweihe des Dresdner Fleischergesellenvereins statt. Bei der Feier waren zahlreiche Gesellenvereinigungen aus Sachsen, Schlesien, Provinz Sachsen, Thüringen, Brandenburg und Böhmen, die Fleischerungen von Oschatz und Dohna usw. mit ihren Fahnen vertreten. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Trommer hielt Pfarrer Kehler die Weiherede, in der er auf die Bedeutung der Fahne in Kriegs- und Friedenszeiten hinwies und sie als ein Symbol der Geschlossenheit, des Vorwärtsstrebens und der Gottesfurcht bezeichnete. Die Brudervereine und Fahnenpatinnen überreichten Fahnenbänder und Fahnenägel als Geschenke. Einige verdiente Mitglieder wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Ein Tanz beschloß das Fest.

h. Eine prächtige Himmelserscheinung. Am Sonntag Spätabend, es war 8 Uhr 36 Minuten 35 Sekunden, konnte man am Nachhimmel eine wölflich herrliche Erscheinung beobachten. Am Himmel segelten viel sogenannte Schäfchenwolken dahin, so daß der Mond oft leicht davon bedekt wurde. Plötzlich stammte dicht neben dem Mond ein blendend weiß strahlendes Licht auf, das sich langsam genau nördlich bewegte, ab und zu von den leichten Wolken bedekt wurde, an den freien Stellen aber prächtig zu sehen war. 7 Sekunden lang sah man dieses Licht dahingehen, ein herrliches Meisterwerk war es, bis es — wie es den Anschein hatte — zerplattete.

h. Nationalsozialistischer Kunstabend am Carolasee. Die Sektion Streichen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei veranstaltete im Carolaschlößchen einen gut besuchten Kunstabend, der in humorvoller Weise vom Ansager Hans-Karl Lucas geprägt wurde. Die Künstler waren alle Mitglieder der Theatersachgruppe. Waldemar Jacob regierte drei gebannte und formschöne Gedichte des viel zu wenig bekannten Dietrich Eckard ("Hoch steht der Mond", "Legende", "Geduld"), Müller-Hahn (Voh) und Ilse-Helga Leicher (Sopran) sangen mit ihren prächtigen Stimmen Volklieder und Arien von Mozart, Joh. Blumentod sang zur Laute Lieder in erzgebirgischer Mundart. Mitglieder der Kapelle Bell sultten die Pausen aus und konzertierten dann zu einem deutschen Tanz, der die Teilnehmer noch viele Stunden begeisterte.

h. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Bei einer Wanderfahrt im Ruderboot errettete ein Mitglied des Dresdner Ruderclubs, Gerhard Kübler, in Radebeul einen Schulknaben vom Tode des Ertrinkens. Der Rat zu Dresden sprach dem mutigen jungen Manne seine Anerkennung aus.

h. Sprung von der Marienbrücke. Am Montagnachmittag sprang offenbar in selbstmörderischer Absicht ein Mann von der Marienbrücke in die Elbe. Die vom Feuerlöschboot sofort angestellten Nachforschungen blieben in der Dunkelheit ergebnislos. Die Leiche ist vermutlich abgetrieben.

h. Die Elbe gibt ihre Opfer zurück. Bei Rötig wurde eine männliche Leiche aus der Elbe ans Ufer gespült. Der Tote ist der 23 Jahre alte Reiniger Kaiser aus Dresden, der seinem Leben freiwillig ein Ende bereitet hatte.

h. Gefährlicher Sturz. Am Montagnachmittag stürzte ein 18jähriger Klempner im Ausstellungsgebäude von einer hohen Leiter herab und zog sich Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung zu. Der Verletzte wurde nach dem Carolahause gebracht.

h. Dresden-West

Wilsdruffer Vorstadt. Alle geistliche Mu-

sl. Das Bettiner-Gymnasium veranstaltete am Mittwoch, abends 8 Uhr, eine geistliche Musikauflauführung in der Dreifaltigkeitskirche. Mitwirkende: Dr. Schnorr v. Carolsfeld (Orgel), Herbert Ronnefeld (Viola), Helmut Meinhold (Bariton), der Schulchor. Aufgeführt werden Werke aus dem 17. und 18. Jahrhundert von Schütz, Buxtehude, torius u. a.

Südvorstadt. Musik in der Lukaskirche. Ein Kantatenabend findet Donnerstag, 22. September, abends 8 Uhr statt. Werke von Schütz, Lüther, Torelli, Mussat und Raastad. Mitwirkende: Doris Walde, Ruth Ohrens, das Kammerorchester St. Lukas (zum ersten Male) und die Kurrende. Orgel und Beitung: Höpner.

Südvorstadt. Beträger bei Geistlichen. Vor einzigen Tagen wurde von Beamten des 10. Schuppolizeibezirks einstellungloser Hausdienster wegen Betrugs festgenommen. Der Mann sprach bei Geistlichen vor und erklärte,

dass er sich als Angestellter eines Rechtsanwaltes an ihm anvertrauten Geldern vergriffen hätte und seine Stellung einbüßen würde, wenn er den Schaden nicht wieder gutmachen könnte. Auf Grund seiner unwahren Angaben hat er in sechs Jahren Beträgen bis zu 12 RM. erlangt. Endlich noch Geschädigte wollen sich bei der Kriminalpolizei melden.

Dr.-Plauen. Die Turmuhr am Stadthaus Plauen wird aus 8 bis 10 Tage den Vorübergehenden keine Zeit anzeigen, da sie sich als Patienten in den Händen des Uhrmachers befindet.

Dr.-Plauen. Austerlitzkirche. Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im kleinen Saale Gustav-Adolf-Stunde statt, die von Pfarrer Al gebalten wird.

Dr.-Plauen. Am Schlusse der Bienenfeier wurde vom heiligen Männergesangverein das von Heinrichs vertonte Lied „Wo den Himmel Eichen ragen“, nicht, wie gestern verkehrtlich berichtet „Horch, die alten Eichen rauschen“ zu Gehör gebracht.

Dr.-Plauen. Zum Sektor der Deutschen Oberrealschule in Waldenburg wurde vom Volksbildungministerium Dienstort Dr. Hause von der Deutschen Oberrealschule in Dr.-Plauen ernannt. Er wird der Nachfolger des Oberstudienkonsuls Dr. Albrecht, der am 1. Oktober in den Ruhestand tritt.

Dr.-Plauen. Der Bezirks- und Bürgerverein für Plauen und Südwes ist nach der gestrigen Feier ein Glückwunschkogramm an den Geh. Kommerzienrat Theodor Bienert, der gegenwärtig in München weilt.

Dresden-Lößnau. Platzmusik auf dem Kronprinzenplatz in den Anlagen Mittwoch von 17 bis 18 Uhr vom Trompeterkorps des Art.-Rgt. 4 (Musikmeister Waldbau); Adlerflug, Marsch von Blankenburg, Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“, von Auber, Paradesmärsche der ehemal. Regimenter 178 und 179, Fantasy aus der Oper „Garnier“, von Bizet, Spanische Walzer von Baldteufel. In Treue fest, Marsch von Teile.

Dresden-Lößnau. Umbauten. Wie wir vor kurzem von einem Vichtblik in dieser Zeit auch in unserer Zeitung berichten konnten, daß sich nämlich in Hamburg der Handel etwas zu beleben scheine, so können wir auch bei uns von einem solchen reden. Sowohl ruht noch mancher Betrieb und Kaufende sind auch in unserer Vorstadt noch arbeitslos. Aber ein kleiner Hoffnungsschimmer bricht doch durch das Dunkel, an das wir schon so lange gewöhnt sind. Ein klein wenig hat sich nämlich die Bautätigkeit belebt, wie wir hier seit einiger Zeit beobachten können. Es sind zwar keine Neubauten, die aufgeführt werden, aber einige Neubauten sind doch im Entstehen begriffen. Es ist dies doch wenigstens ein kleiner Anfang wieder. Einmal umfangreicher sind dafür die Umbauten, die man in leichter Zeit bei uns vorgenommen hat. Dabei handelt es sich in der Hauptrasse um Umbauten von Ladengeschäften, deren wir eine ganze Reihe zu verzeichnen haben. In der Hauptrasse werden solche auf der Kesselsdorfer Straße oder anliegenden in deren Nähe ausgeführt. Aber doch man schon den Mut hat, solche An- bzw. Umbauten vorzunehmen, ist ein erfreuliches Zeichen. Man hofft also doch, daß unter Wirtschaftsleben den Tiefstand überwunden hat und die Kurve nun ein klein wenig zu steigen beginnt. Freilich dürfen wir uns nicht allzu großem Optimismus hingeben, denn auf der anderen Seite haben auch größere Geschäfte ihren Betrieb geschlossen. Es muß ja nicht immer der schlechte Geschäftsgang sein, der dazu geführt hat. Jedenfalls freuen wir uns über alle Arbeit, die von neuem einfiebt. Wir wissen ja auch, daß das Reich große Pläne vorhat, hoffentlich werten sich diese auch in unserer Vorstadt aus, denn das Heer der Arbeitslosen ist auch bei uns riesengroß. Lößnau ist ein starkbevölkerter Industriestadtteil, in dem sich die wirtschaftliche Not doppelt bemerkbar macht. Um so dankbarer nehmen wir jede kleine Aufwärtsbewegung entgegen.

Dr.-Stieglitz. Geschäftsjubiläum. Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiert am 8. Oktober der jetzige Besitzer des Bahnhofslöschens Richard Merdel. Am 1. Oktober 1907 übernahm er das Bahnhofsrestaurant in Falkenau und später den dortigen Gasthof. Im März 1927 erwarb er dann das Bahnhofslöschens Stieglitz, das er gründlich vorrichten ließ. Viele Handwerker haben Wochenlang an den Um- und Ausbauten gearbeitet. Heute ist das Bahnhofslöschens ein gern besuchtes Familien- und Gesellschaftslokal. Herr Merdel und seine Gattin wollen nun am 8. Oktober ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum im Rahmen einer größeren Feierlichkeit begreifen. Demnächst wird im Inseratenteil der Heimatzeitung weiteres vermeldet werden.

Brabusch. Hohes Alter. Am 16. September beginnt unsere älteste Einwohnerin Frau Auguste Barthel ihrem 87. Geburtstag. Seit 33 Jahren ist sie Witwe und im Kampf ums tägliche Brot nur auf sich angewiesen. Ihre kleine Wirtschaft besorgt sie allein und verrichtet noch mit seltener Frische sämtliche Gartenarbeiten.

Brabusch. Straßenbau. Die infolge des letzten Unwetters stark beschädigte Zollstraße wird — soweit sie in der Flur Brabusch liegt — wieder instandgesetzt. Arbeiter und Dampfwalze sind im Auftrage der Gemeindeverwaltung damit beschäftigt, die Zollstraße wieder in einen guten Zustand zu versetzen. Auto und Radfahrer sowie die Fußgänger werden diese Maßnahme der Gemeinde Brabusch zu schätzen wissen.

Gesellschaften. Rosensee der Ophelia. Der Görnerverein Ophelia in Cosselkunde feiert am Sonnabendabend in den Räumen des Vergnügungsraums sein alljährliches Rosenfest ab. Aus Tausenden von Rosen entstanden unter sachmännischer Hand geschmackvolle Dekorationen, die viel bewundert wurden. Der 1. Vorsthende Jodok begrüßte die zahlreichen Besucher, worunter sich auch Abgesandte von Brudervereinen befanden. Sein besonderer Gruss galt dem Rosen- und im Vorraum des heutigen Bootshauses ist dem und sie lieben lernt

Baumschulenbesitzer Teschendorff und dessen Direktor Tiebe nebst Familienangehörigen. Das reichhaltige Programm fand starken Beifall. Großherzog wurde das Fest mit einem Prolog, geladen von der siebenjährigen Annelys Dreßmann. Von den Vorträgen sei auch erwähnt „Das Wetterhänschen“, ein Duett von J. Solvers und gespielt von Fräulein Ulrich, bekannt als Geschauder Nachigall, und vom Vorsthenden Jodok. „Der selige Florian“, ein Schwank in 1 Akt, ließ die Lachmuskeln aller während des ganzen Spiels dauernd zur Stube kommen. Die mitwirkenden Herren Teuber und Prokosky trugen durch ihr Spiel besonders zum Erfolg bei. Die übrigen Mitwirkenden führten ihre Rollen ebenfalls geschickt durch. Daß ihr Spiel bestredigt hat, bewies der reiche Beifall. Eine Polonaise bedeutete einen Höhepunkt des Abends. Das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer war herzlich. Daß es so sein muß, brachte auch Herr Teschendorff in seinem Dank an die Vereinsleitung, die durchweg aus Angestellten aus bestehend besteht, zum Ausdruck. Seine Dankesworte gipfelten in der Aufforderung, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam mit Lust und Liebe ihre Arbeiten verrichten müßten, um dann auch gemeinsam Feste feiern zu können. Auf den Verein brachte er ein dreifaches Hoch aus, in daß alle Gäste freudig einstimmen. Der Vorsthende Jodok quittierte mit einem dreimaligen „Grün-Heil“ auf seinen Chefs, in das ebenfalls die Gäste begeistert einstimmen.

Dresden-Ost

Blasewitz. Verkehrsunfall. An der Ecke Hochstraße-Vogelweg stieß ein Personenauto mit einem radfahrenden Schüler zusammen. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon, während das Fahrrad beschädigt wurde.

Blasewitz. Weihe einer Schulbühne. Das Realgymnasium Blasewitz hat im Festsaal der Schule, Kreuzherrenstraße 27, eine Spielbühne eröffnet, die in einer kleinen Feier am 1. Oktober geweiht und erstmalig in Benutzung genommen werden soll.

Blasewitz. RSDAP.-Versammlung. Im Goethegarten eröffnete am Freitag die Sektion Blasewitz-Neugruna der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei den Wahlkampf mit einer Versammlung, in der der Ortsgruppenführer Landtagsabgeordneter Bruno Meyer sprach. Anknüpfend an die bekannten Vorgänge, die zur Auflösung des Reichstages führten, erklärte der Redner, die Nationalsozialisten als stärkste Partei fordern nach wie vor die Rückführung im Reiche. Diese, die ihnen zwangsläufig auftaufen muß, werden sie sich immer nur auf dem

von Adolf Hitler wiederholte beschworenen legalen Wege erringen. Im Kampf gegen Volkszerstörung, gegen roten Terror und Bolschewismus muß ihnen, zur Erreichung der Macht, die Mitarbeit jeder staatsschaffenden Partei recht sein.

Loschwitz. Ergebnisse des Spielfestes in Loschwitz. Faustball: Turner 1. Gruppe: Teilnehmer: Blasewitz, Blasewitz, Loschwitz, Sieger: Loschwitz, 2. Gruppe: Teilnehmer: Görlitz 1. und 2. Gruppe, Loschwitz 2. Sieger: Loschwitz, Gruna, Loschwitz, Sieger Gruna. Turnerinnen: Teilnehmer: Gruna, Blasewitz, Loschwitz, Sieger Gruna. Handball: Loschwitz 1. gegen Freital-Deuben 1. 1:2 (5:1); Loschwitz 2. gegen Leubnitz 2. 8:7; Loschwitz 3. gegen Copitz 2. 0:8. Fußball: Loschwitz 1. gegen Görlitz Pirna 1. 2:2 (2:0).

Pillnitz. Gemeindeverordneten-Sitzung. Bürgermeister Breitschneider gab bekannt, daß die Gemeindejahresrechnung 1931/32 vom Bezirksverband der Amtshauptmannschaft geprüft worden ist, und verliest die einzelnen Posten nach Einnahme und Ausgabe. Der Verwaltungsausschuß wird noch Einsicht in die Gemeindejahresrechnung nehmen, um dann dem Bürgermeister Entlastung zu erteilen. Es wird erklärt, daß die Wirtschaftsführung im Gemeindeverband eine sparsame und angemessene gewesen ist. Auf Anregung der Amtshauptmannschaft wird beschlossen, die Reisekosten und Tagesspesen des Bürgermeisters zu pauschalieren. Der Verwaltungsausschuß wird ermächtigt, die Höhe der Pauschalsumme festzusetzen. — Vier Schreiben in Angelegenheiten des Straßenbaus gelangen zur Verlelung. Mit lebhaftem Bedauern nimmt das Kollegium davon Kenntnis, daß Begebauhilfen aus Staatsmitteln jetzt nicht zu erlangen sind. — Der Jahrmarktausschuß hat die Einführung elektrischer Beleuchtung der bietigen Jahrmarkte beschlossen. Es wird die Angelegenheit weiter verfolgen, sich dabei jedoch im Rahmen der Rentabilität der Sache halten. — Die Feststellung der Gebühren für die Reklameschilder im Orte durch den Verwaltungsausschuß wird aufgegeben. — Das Gefüll D. Welser wegen Überlassung von Gemeindeland im Erbbaurecht zwecks Errichtung eines Wohnhauses wird nach Verlelung in die nichtöffentliche Sitzung verwiesen. — Dem Gasthofspächter Roach ist von der Amtshauptmannschaft die Genehmigung zur Errichtung einer Freitanlage erteilt worden, wovon man Kenntnis nimmt. — Bürgermeister Breitschneider berichtet noch über die Planung einer Autobuslinie Seeligstadt-Pirna mit Kreuzung der Autobuslinie Lößnau-Pirna in Wünschendorf. — In der nichtöffentlichen Sitzung wird u. a. über eine Wasserzinsermäßigung und Vertragung der Angelegenheit Welser bis zum nächsten Frühjahr Besluß gefaßt.

Pausa. Geschäftsjubiläum. Die bisherige Eigenhandlung Kurt Jekle besteht in diesen Tagen 25 Jahre. Der Gründer des Geschäfts leitet dieses trotz seiner 70 Jahre noch immer in voller Rüstigkeit.

(Weiteres Volates in der Beilage.)

Schönfeld. Gemeindeverordneten-Sitzung. Bürgermeister Breitschneider gab bekannt, daß die Gemeindejahresrechnung 1931/32 vom Be-

zirkssouveränen Amtshauptmannschaft geprüft worden ist, und verliest die einzelnen Posten nach Einnahme und Ausgabe. Der Verwaltungsausschuß wird noch Einsicht in die Gemeindejahresrechnung nehmen, um dann dem Bürgermeister Entlastung zu erteilen. Es wird erklärt, daß die Wirtschaftsführung im Gemeindeverband eine sparsame und angemessene gewesen ist. Auf Anregung der Amtshauptmannschaft wird beschlossen, die Reisekosten und Tagesspesen des Bürgermeisters zu pauschalieren. Der Verwaltungsausschuß wird ermächtigt, die Höhe der Pauschalsumme festzusetzen. — Vier Schreiben in Angelegenheiten des Straßenbaus gelangen zur Verlelung. Mit lebhaftem Bedauern nimmt das Kollegium davon Kenntnis, daß Begebauhilfen aus Staatsmitteln jetzt nicht zu erlangen sind. — Der Jahrmarktausschuß hat die Einführung elektrischer Beleuchtung der bietigen Jahrmarkte beschlossen. Es wird die Angelegenheit weiter verfolgen, sich dabei jedoch im Rahmen der Rentabilität der Sache halten. — Die Feststellung der Gebühren für die Reklameschilder im Orte durch den Verwaltungsausschuß wird aufgegeben. — Das Gefüll D. Welser wegen Überlassung von Gemeindeland im Erbbaurecht zwecks Errichtung eines Wohnhauses wird nach Verlelung in die nichtöffentliche Sitzung verwiesen. — Dem Gasthofspächter Roach ist von der Amtshauptmannschaft die Genehmigung zur Errichtung einer Freitanlage erteilt worden, wovon man Kenntnis nimmt. — Bürgermeister Breitschneider berichtet noch über die Planung einer Autobuslinie Seeligstadt-Pirna mit Kreuzung der Autobuslinie Lößnau-Pirna in Wünschendorf. — In der nichtöffentlichen Sitzung wird u. a. über eine Wasserzinsermäßigung und Vertragung der Angelegenheit Welser bis zum nächsten Frühjahr Besluß gefaßt.

Pausa. Geschäftsjubiläum. Die bisherige Eigenhandlung Kurt Jekle besteht in diesen Tagen 25 Jahre. Der Gründer des Geschäfts leitet dieses trotz seiner 70 Jahre noch immer in voller Rüstigkeit.

(Weiteres Volates in der Beilage.)

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Baugenehmigung in der Woche vom 12. bis 17. September 1932.

Wohnhaus, Grundstraße (Flurst. 102a), Bauherr: Rich. Marischner, Buchh. Ins., Lößnitzstraße 23, Erich Marischner, Oberpolizeihauptmann, Grundstraße 40. Bauleiter und Ausführender: Baumeister Paul Müller, Gablenbergerstr. 23.

Deutsches Haus, Cosselkunde

Ruf 1 Ruf 1

Morgen Mittwoch:

Schlachtfest

Gohliser Windmühle

Morgen Mittwoch

Schlachtfest

Unterhaltungsmusik

Saisongebäck: H. Pflaumenküchen

Genießen Sie die schönen Sommertage im

Hotel Kurhaus Blasewitz

Idealiste Lage an der Elbe, gegenüber den Loschwitzer Bergen. Jeden Mittwoch von 4—7 Uhr die gern besuchten

Damen-Kränzen mit Tanz

Auto-Miet-Geschäfts

z. Hochzeitshäften

zu billigen Preisen

Franz Wulfflich,

Cosselkunde.

Tel. Dresden 14 757.

Cosselkunde 223.

Rheumatismus

Auflebenerreg. lang-

jähr. Heilungen. Zahl-

reiche Tanzschreiber.

Prospekte durch Post-

fach 4. Dresden-Blas-

witz.

Vereinsnachrichten

Ortsverein Schönfeld. Donnerstag, den 22.

September. Monatsversammlung im

Überen Gathof.

Wasserstand der Elbe

Fr. Mo. Di. Mi. Do. Fr. Sa. So.

19.9. +17 -69 -55 +26 +53 -41 -187

20.9. +19 -71 -55 +31 +48 -41 -194

Siebentes Blatt

Mr. 221

Dienstag, den 20. September

1932

**Sächsisches und Allgemeines
Bezirksverbandsversammlung
der Evangel. Arbeitervereine
Groß-Dresdens**

send am 18. September im Saale der „Rehbockshäule“ in Gittersee statt. 85 Vertreter aus 18 Vereinen konnte der Vorsitzende Platzer Flügner-Possendorf begrüßen. Der Vorsitzende des Vereins Gittersee, Oberlehrer Arnold, hieß mit herzlichen Worten die Anwesenden willkommen, und daß Männerquartett genannten Vereins brachte ein harmonisches „Gott grüße euch!“ zum Vortrag. Nachdem wies der Vorsitzende mit ernsten Worten auf die Gustav-Adolf-Feier in Leipzig hin, den Anwesenden die Worte aus dem Korintherbrief zuruhend: „Wachet, sehet im Glauben, seid männlich und seid stark!“ und hoffend, daß heute ein mächtiges Bekennnis durch die Lande geht: „Wir stehen im Glauben!“ Zur Tagesordnung übergehend, stand die Ehrung des Mitgliedes Kassara-Dresden statt, der 26 Jahre in seinem Vereine den Kassiererposten mit großer Treue geführt hat.

Hierauf erstattete Sekretär Gen Bericht über die Landesverbandstagung in Dresden, besonders hervorhebend die zukünftige Handhabung der Landeshauptversammlungen und einen Überblick über die gefassten Beschlüsse gebend. Sodann verlas er die Antwort des Arbeitsministeriums, die Schrebergärtelanlegenheit betreffend, und eine Eingabe zur Erhaltung der sozialen Versicherungen des Deutschen Reiches. Eine rege Aussprache schloß sich an, in der die verschiedensten Ansichten zum Ausdruck kamen und doch zu einem guten Abschluß führten. Als Vertreter in dem sozialen Ausschuß des Landesverbandes wurde der Vorstehende Pfarrer Büchner einstimmig gewählt. Nach einem Rundschreiben soll auch für die Vereine ein Pressevertreter gewählt werden, der Nachrichten über die Bewegung des Vereins an die Tagespresse versorgt. Weiter wurde beschlossen, über die Auswirkungen der letzten Notverordnung in den nächsten Monatsversammlungen der einzelnen Vereine Aussprache zu halten. Der Vorstehende gab hierzu einige kurze Anschreiben erwerbsloser Mitglieder seines Vereins bekannt und forderte zur Nachahmung auf, damit die Presse mit Stimmungsbildern versorgt werden könne. Angeregt wurde die Beschaffung einer Extraheilige zu unserem Verbandsblatt für Sachsen. Durch die Vertreter der einzelnen Vereine wurden die in Aussicht genommenen Winterprogramms bekanntgegeben. Sekretär Gen gab bekannt, daß die Lotterie des Reichsverbandes der Arbeitervereine nur für Preußen genehmigt ist und wies auf die für Frühjahr 1888 geplante Lotterie in Sachsen hin. Des weiteren wurde die Frage über Werbearbeit erörtert, über christliche Arbeiterhilfe und Arbeitsdienst Aussprache gehalten und als Ort der nächsten Bezirksverbandstagung Röthenbach bestimmt. Zum Schluß sang das Männerquartett aus Gittersee „Heilige Nacht, o gieße du Himmelsrieden in das Herz“ und „Die Wölfer heimlich rauschen“.

98. Aus dem politischen Leben. Der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete v. Kellinger, bisher Inspektor für der SA, ist von dem obersten SA-Führer Hitler mit der Führung der Übergruppe V (Dresden), umfassend die Gruppen Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt, beauftragt worden.

98. Jungcharlager in den Herbstserien. Weitstehen Wünschen entsprechend sollen in den Herbstserien vom Evang.-Luther. Jungmädchenbund in Sachsen noch zwei Jungcharlager abgehalten werden, und zwar vom 8. bis 15. Oktober in den Jugendherbergen Affalter und Riederrödern. Es können nur gesunde Kinder über zehn Jahre daran teilnehmen.

98. **Lohnregelung in der Stoffhandels- und Industrie.** Im Verwaltungsbüllt 1932 Nr. 48 ist die Bestätigung des Festlegungsbeschlusses des Handarbeit-Fachausschusses für die Stoffhandels- und Industrie vom 30. August 1932 bekanntgemacht worden. Danach sind die Löhne für Handarbeiten an Stoffhandelswaren einschließlich Anwickelarbeiten mit allgemeiner verbindlicher Wirkung ab 10. September 1932 bis auf weiteres neu geregelt. Der Festlegungsbeschluss vom 30. August 1932 kann bei den zuständigen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen sowie bei den Gewerbeausschäftsämtern eingesehen werden. Den beteiligten Arbeitgebern und Heimarbeitern wird empfohlen, sich über diese neuen Lohnsätze zu

88. Bauwirtschaftliche Besprechungen in Sachsen. Der Mangel an Einheitlichkeit auf dem gesamten Gebiet des Hochbauwesens, besonders vom Standpunkt der Hochbaubehörden aus, hat sich in der durch die Wirtschaftskrise beendigten letzten Bauperiode 1931 besonders auf dem bauwirtschaftlichen Gebiet fühlbar gemacht. Um in dieser Hinsicht eine gegenseitige Fühlungnahme und ein einheitliches Vorgehen der Hochbaubehörden im Gebiet des Freistaats Sachsen zu gewährleisten, sind, wie die Sächsisch-Böhmisiche Korrespondenz meldet, auf Anregung des Dresdner Hochbauamt regelmäßige bauwirtschaftliche Besprechungen einzurichten, die unter dem Bür-

Wahrkeßverwaltung Amt Dresden, der Reichsbauverwaltung des Landesfinanzamts Dresden, des Sächsischen Gemeindetags, des Wirtschaftsverbands sächsischer Gemeinden, der Hochbauabteilung der Städte Leipzig, Chemnitz, Planegg.

- Bwidan und Bauhnen sowie der Geschäftsführer der Vereinigung der Bauverwaltungen deutscher Städte. Diese Besprechungen haben sich bereits außerordentlich bewährt und sehr starkes Interesse bei allen daran beteiligten

Die Gasfurje der Zeno

Die vornehmste Aufgabe der Technischen Not hilfe ist immer gewesen, alle Mittel dafür einzusehen, um von der Bevölkerung Schäden und Gefahren — gleich welcher Art — fernzuhalten. Die Technische Nothilfe hat sich immer als einsatzbereit und einsatzfähig erwiesen, wenn es darauf ankam, dem Verlust volkswirtschaftlicher Güter vorzubeugen und eingetretene Schäden zu beseitigen. Was die Technische Nothilfe leistete, ist gerade hier in Sachsen, besonders in Chemnitz, in aller Erinnerung, wobei nur hingewiesen sei auf den erfolgreichen Einsatz des Teno beim letzten Hochwasser. Aber nicht allein

ausgebildet. Die größte Arbeit muß allerding noch geleistet werden, nämlich die Ausbildung der Zivilbevölkerung im Gasdruck. Die Technische Rothilfe bildet alle Personen aus, die sich bei ihr melden. Die Gaslurse sind jeweils 6 stündige Kurse, davon $\frac{1}{3}$ aus theoretischer und $\frac{2}{3}$ aus praktischer Unterweisung bestehen. Die Kursteilnehmer werden zu vollkommener Selbstständigkeit erzogen durch fachlich gebildetes Ausbildungspersonal. In einem „Verpassungsraum“ wird die erforderliche Massengröße verpaßt, jeder Kursstel



Eine Gruppe Gasforschungs-Teilnehmer der Technischen Röthille.

im Katastrophendienst, in der Hochwasser- und Waldbrandbekämpfung, erschöpft sich der Aufgabenkreis der Teno. Mit großem Interesse und bewunderungswürdiger Schnelligkeit hat sie sich auch eines Teiles des zivilen Luftschutzes angenommen mit der

bnehmer wählt seinen Atemungseinsatz selbst. E-
die Kursteilnehmer in den Gastrauum gefüh-
werden, gewöhnt man sie an daß Tragen d-
Maske durch normale körperliche Bewegun-
Der Aufenthalt im Gastrauum dauert etwa
Minuten,

Mit welchem Erfolg auch hier die Arbeiten im Angriff genommen worden sind, beweist, daß in Chemnitz demnächst der 15. Gasßkurs beginnt und bereits annähernd 1700 Personen im Gasßdruck ausgebildet worden sind.

In der theoretischen Unterweisung wird die Kursteilnehmer vertraut gemacht mit der Einteilung der Gase nach gewissen Giftgruppen, die sich voneinander unterscheiden im Grade ihrer Wirksamkeit auf den menschlichen Organismus (Reiz- und Nekrose, Blut- und Nervengifte; Stichgifte; chemische Kampfstoffe); man wird vertraut gemacht mit den Folgen der Vergiftung (Hauptgifte wirken erst nach 2 stündiger Inhalation) und lernt die Einteilung der

96. Das Schicksal der Versorgungsanwärter. Der Reichsbund der Zivildienstberechtigten, Landesverband Sachsen, nimmt in einer Zeitschrift Stellung zu der Handhabung der Unterbringung von Versorgungsanwärtern in der öffentlichen Verwaltung. Der Verband weist dabei auf eine vom Reichsinnenministerium soeben dem Reichstag zugekommene Übersicht über die Zivilversorgung hin. Danach habe sich die Zivilversorgung im Jahre 1931 verschlechtert. Die Zahl der auf Anstellung im öffentlichen Dienst Wertenden habe sich um 12 500 auf 53 000 vergrößert. Darunter befänden sich 28 200 aus der Wehrmacht und der Schutzpolizei und 24 800 schwer beschädigte Inhaber von Beamtenabschlägen. Von den 28 200 Versorgungsanwärtern aus der Wehrmacht und der Schutzpolizei seien rund 14 000 als außerplanmäßige Beamte oder zur Probbedienstleistung oder als Angestellte vorläufig im öffentlichen Dienst untergebracht. Von den Schwerbeschädigten befänden sich im öffentlichen Dienst rund 8600. Eine stärkere Verlagerung der Versorgungsanwärter sei durchaus nicht möglich. Es könne bedenkliche Folgen für das Staatswohl haben, wenn die im Wehr- und Ordnungsdienst tätigen Staatsdiener nach Ablauf ihrer Dienstzeit nicht bald die ihnen vertraglich und gesetzlich zugesicherte Anstellung im öffentlichen Dienst finden.

88. **Eht mehr Schaffleisch!** Der Reichsverband für deutsche Schafzucht erläutert einen Aufruf an die deutschen Hausfrauen, Speisehäuser, Hotel-, Militär- und Anstaltsküchen, in dem er auf die Güte, Bekömmlichkeit und den Nährwert des Lamm- und Hammelfleisches aufmerksam macht. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer schließt sich diesem Aufruf an, indem sie darauf hinweist, daß sich die Lämmermast in Deutschland leicht ausdehnen ließe, wenn die Nachfrage nach diesem Fleische steigen würde. Vorläufig ist der Verbrauch infolge Unkenntnis der deutschen Verbraucherkreise über den hohen Wert des Lamm-, Hammel- und Schaffleisches noch gering. Während in England 25 Prozent des verbrauchten Fleisches Schaffleisch ist, beträgt der Verbrauch an Schaffleisch in Deutschland nur 2 Prozent. Im übrigen ist es begrüßenswert, daß von Lamm- und Hammelgeschlächtern der größeren deutschen Städte erklärt wird, daß der Verbrauch der ersten Qualität Lamm- und Hammelfleisches ständig zunimmt.

gs. Zur Herbstbestellung in Sachsen. Die Preßstelle der Landwirtschaftskammer rät, daß man möglichst in jedem Jahr eine kleine Menge neues Saatgut (Original oder erste Absaat) einer bewährten Sorte beziehe, die von der Landwirtschaftskammer und den zuständigen Versuchsringen als besonders geeignet für die jeweiligen Klima- und Bodenverhältnisse bezeichnet wird. Von diesem Saatgut muß mindestens soviel geerntet werden, daß die nächstjährige Aussaat vollkommen hierauf bestreiten werden kann. Vor allem soll



Die Kundgebung der 100 000 am Völkerschlachtdenkmal
am Befreiungstag am 18. November. **Zusmarich der Studenten**

man kein Getreide aussäen, bevor nicht die Keimsäigkeit und Keimenergie eingehend geprüft ist. Sehr wichtig ist auch das Setzen des Saatgutes. Dieses Setzen hat den Zweck, die an der Schale des Samenkorns sitzenden Krankheitserreger abzutöten, ohne den Keimling im Innern des Kerns zu schädigen. Nur eine gute Keime ist weiterhin eine sorgfältige Bestellung notwendig und durch nichts erreichbar. Rechtzeitiges Pflügen, Bodenschluß und die Wiederkehr der verloren gegangenen Käse, ferner ein rechtzeitiges Sämen in der obersten Schicht befindlichen Samenunkräuter vor der Bestellung sind Voraussetzungen für die Herbstbestellung. Jeder Landwirt sollte wissen, ob sein Acker reich oder arm an Phosphorsäure oder Kali ist. Hiernach richtet sich in erster Linie die Höhe der Düngung. Man beachte bei dieser Düngung auch den Säuregehalt des Bodens. Der Boden kann sauer, neutral oder alkalisch sein. Ein saurer Boden lohnt in der Regel überhaupt keine Düngung. Von der Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Dresden, Stübelallee 2, werden Untersuchungen auf den Säuregehalt des Bodens vorgenommen.

Aus dem Lande

Annaberg. Stadttheater in Schwierigkeiten. In einer sehr schwierigen Lage ist der Betrieb des Annaberger Stadttheaters geraten, das seit im September eröffnet wurde und bis in den Mai hinein diente. Nachdem der vorige Bäcker finanziell sehr schlecht abgeschnitten und das Theater nicht wieder bekommen hatte, hat sich nunmehr der Rat der Stadt Annaberg in Verbindung mit auswärtigen Städten gefragt, so mit Freiberg und Chemnitz, um den Theaterbetrieb gemeinsam aufrechtzuhalten. Die Verhandlungen haben sich jedoch wiederum zerschlagen. Der Stadtrat hat jetzt mehrere Bewerber aufgefordert, schnellstens ihre Bedingungen einzufinden und bekanntzugeben.

Annaberg. Gasthausbrand. Am Montag brach in dem bekannten Gasthouse Schmitz in Wiesa ein Brand aus, der das Gebäude vollständig vernichtete. Die in der Nähe der Brändsstätte stehende Kirche war von den Flammen zeitweise schwer bedroht. Doch gelang es den Wehrten, ein Übergreifen des Feuers zu verhindern. Es wird Brandstiftung angenommen.

Bischofswerda. Geringer Honigertrag. Nachdem nun die seit Wochen in den Heideträgebieten befindlichen Wanderbienenbäcker wieder in die Heimat zurückgebracht worden sind, zeigt es sich, daß die Bienen nur gering war und bei starken, mit genügend Futter versehenen Böhlen im Durchschnitt fünf Pfund betrug. Die Imker sind trotzdem mit diesem geringen Ergebnis nicht unzufrieden, da nach der trockenen Witterung nicht viel zu erwarten war und damit wenigstens die Unkosten der Heimbewanderung gedeckt sind.

Brandis. Ein vierjähriger als Brandstifter. Am Sonnabendabend war in dem mit Stroh gefüllten Kubus des Fleischermasters Schlag Feuer ausgebrochen, dessen Bekämpfung sich infolge der starken Rauchentwicklung sehr schwierig gestaltete. Da der Stall mit einer Betondecke versehen ist, entstand kein Gebäudeschaden. Einige Hähne erschienen in dem Raum. Das

Feuer war von dem vierjährigen Schläger angelegt worden.

Chemnitz. Waffenfund. In einem zurzeit leerstehenden Raum eines Gebäudes der ehemaligen Artilleriefabrik in Chemnitz-Obersdorf wurden am Sonnabend bei einer polizeilichen Durchsuchung ein Infanterie-Gewehr 98 und ein Karabiner 98 gefunden und in Bewahrung genommen. Beide Sachen befinden sich in guterhaltener Zustand und haben offenbar nur kurze Zeit an der Stelle gelegen. Erörterungen über die Herkunft der Waffen sind eingeleitet worden.

Freiberg. Ein schweres Motorradunfall ereignete sich im benachbarten Großhartmannsdorf. Dort stieß beim Überholen eines Spurwagens ein 28 Jahre alter Motorradfahrer aus Oberschöna mit einem gleichaltrigen Motorradfahrer aus Freiberg, der in entgegengesetzter Richtung kam, zusammen. Beide Motorradfahrer und ihre Sozialversicherer sind bei dem Zusammenstoß auf die Straße getürzt. Dabei wurden drei von ihnen sehr schwer verletzt, während der

plerte, eine Dame, mit leichteren Verletzungen davonran.

Hainichen i. Sa. Spargelbar nicht zu kaufen aufbewahren! Ein gewisser Siegfried wurde im benachbarten Oeffendorf verübt. Eine arme Landarbeiterfamilie hatte einige Spargroschen zurückgelegt und das Geld in sträflichem Weichtinn in einem Koffer in der Schlaftanne verwahrt. Als man natürlich die Truhe öffnete, mußte man die betrübliche Tatsache feststellen, daß der gesamte Sparbetrag in Höhe von 1150 RM verschwunden war. Als Siegfried wurde von der Gendarmerie ein in Hainichen wohnhafter 23 Jahre alter Erwerbsloser ermittelt, der im Hause der Arbeitersfamilie schon seit längerer Zeit verlebte und ein Verhältnis mit dem Spargelkoffer hatte. Der Siegfried hat das Vertrauen seiner Gastgeber schmälernd entdeckt und die gesamte Summe im Laufe der letzten Monate nach und nach gestohlen. Der Siegfried war geständig.

Kamenz. Meliorations- und Regulierungsarbeiten an der Schwarzen Elster. Die

im vollstaatlichen Interesse bisher vom freiwilligen Arbeitsdienste geleisteten Meliorations- und Regulierungsarbeiten an der Schwarzen Elster, dem größten Meliorationsgebiet Sachsen's, machen recht erfreuliche Fortschritte. Die auf 1½ Millionen RM veranschlagten Kosten werden durch den freiwilligen Arbeitsdienst fast auf die Hälfte herabgedrückt werden können. Die Arbeiten am Zuggraben sind vollendet, und der Forstgraben ist bereits in Angriff genommen worden, wodurch ein bedeutender Teil der 23 Hektar großen humpfigen Fläche fast trockenliegen werden konnte. Eine sachmäßige Dränage wird die vollständige Trockenlegung des betreffenden Gebietes ermöglichen. Der größte Erfolg aber wurde mit der Trockenlegung des Zugreiches erzielt. Die Gesamtzahl der im amtsaufmannschaftlichen Gebiete eingesetzten freiwilligen Arbeitskräfte beträgt zurzeit rund 400.

Niederrössau. Verlorener Meldehund wiedergefunden. Dem 2. Bataillon des 11. Infanterie-Regiments in Leipzig war während der Divisionsmanöver ein Meldehund mit Leine im Rossauer Walde abhanden gekommen. Nachdem der im Walde umherirrende Hund von einem Landwirt gesichtet und auch mehrfach leider vergeblich angerufen worden war, wurde der Hundsführer vom Regiment nach Niederrössau beordert. Auf dessen Ruf kam der Hund sofort herbei, und Herr und Hund konnten glücklich die Heimreise in die Garnison antreten.

Nossen. Blitzaufschlag. In Starbach ereignete am Sonntagmorgen der Blitz in das Anwesen des Gutsbesitzers Voigt. Die Scheune mit sämtlichen Erntevorräten brannte in kurzer Zeit vollständig nieder.

Plauen. Starz von der Scheune. — **Geselbstmordlicher Witwer — eine Geistesblöße.** Die Wirtschafterin Adler lernte in einer Dresdner Gaststätte die Kellnerin Agnes Gramatke kennen, die bereits wegen Rückfallkrankheit befreit ist, sich aber in den letzten acht Jahren krank gehalten hatte. Sie schwindelte der Adler vor, die sich verändert hatte, daß sie in der Bauhütte gegen einen austitulierten Gastwirt kenne, mit Gold und Wiese, der Witwer sei und der sie eventuell engagieren und heiraten würde. Sie ließ sich für Telefon- und Rettelpfeife sowie Reparatur einer Messerspülmaschine 19 RM. von der Adler geben, ließ aber dann nichts mehr von sich hören. Die Sache mit dem Witwer war ein Märchen gewesen, und die Adler war ihr Geld los. Das Amtsgericht verurteilte die Gramatke wegen Rückfallkrankheit zu vier Monaten Gefängnis. Bei der Witwer sei und der sie eventuell engagieren und heiraten würde. Sie ließ sich für Telefon- und Rettelpfeife sowie Reparatur einer Messerspülmaschine 19 RM. von der Adler geben, ließ aber dann nichts mehr von sich hören. Die Sache mit dem Witwer war ein Märchen gewesen, und die Adler war ihr Geld los. Das Amtsgericht verurteilte die Gramatke wegen Rückfallkrankheit zu vier Monaten Gefängnis.

Er sollte, die roten Tausender würden einmal aufgewertet.

Ein 50-jähriger alter Mann, der Bogerist August Karl Albert, noch gänzlich unbestraft, stand vor dem Richter, weil er vom September 1890 bis März 1892 1191 RM. Fürsorgeunterstützung bezogen hatte, obwohl er damals seine Frau monatlich 70 RM. Unfallrente und eine Pension aus einer Arbeiterklasse bekamen. Der Angeklagte war geständig. Unter Tränen erzählte er, daß seine Frau viel Geld gebraucht habe. Auch sein Stiefsohn habe Geld für ein Vogelwiesenstück gebraucht. Er besaß noch 20 alte Lauten und habe immer darauf gewartet, daß sie aufgewertet würden. Dann habe er das Geld zurückzahlt wollen. Er hat um eine Verjährungsfrist, die abgelehnt wurde. Das Gericht verurteilte ihn wegen Beitrags zu zwei Monaten Gefängnis. Sein Verhalten wurde als verwerthlich und gewissenlos, ja sogar als gemeingefährlich bezeichnet.

Eine 50-jährige Tochter aufgewertet.

Eine 50-jährige Tochter, der Bogerist August Karl Albert, noch gänzlich unbestraft, stand vor dem Richter, weil er vom September 1890 bis März 1892 1191 RM. Fürsorgeunterstützung bezogen hatte, obwohl er damals seine Frau monatlich 70 RM. Unfallrente und eine Pension aus einer Arbeiterklasse bekamen. Der Angeklagte war geständig. Unter Tränen erzählte er, daß seine Frau viel Geld gebraucht habe. Auch sein Stiefsohn habe Geld für ein Vogelwiesenstück gebraucht. Er besaß noch 20 alte Lauten und habe immer darauf gewartet, daß sie aufgewertet würden. Dann habe er das Geld zurückzahlt wollen. Er hat um eine Verjährungsfrist, die abgelehnt wurde. Das Gericht verurteilte ihn wegen Beitrags zu zwei Monaten Gefängnis. Sein Verhalten wurde als verwerthlich und gewissenlos, ja sogar als gemeingefährlich bezeichnet.

Sächsische Staatsoper. Das Hilde Glaitschied eine musikalisch begabte Sängerin ist, zeigte ihre „Berlin“ in Aubers „Fra Diavolo“. Sicher Bewegung auf der Bühne beweist ihre lebendige, mantere Darstellung. Man geht mit der Koloraturgewandten, symphonisch gefärbten, klaren Sopranstimme gern mit. Den Mängeln in der Aussprache möchte man jedoch beiletzte Abstellung wünschen. Die durch Kurt Striegler schwungvoll geführte, farbig belebte und durch die bekannte Besetzung frisch und flott angefahrene Aufführung fand lebhaften Beifall. Leider war der Besuch nur mäßig gut. O. H.

Aus dem Gerichtssaale

Strafmäßigung für einen Expresser.

Das Dresden Schöffengericht verurteilte am 28. Juli den 44-jährigen Botho Großkopf, der bei zwei Dresden Wochenzeiten als Mitarbeiter tätig gewesen war, wegen Erpressung in mehreren Fällen zu zwei Jahren Gefängnis. Der Angeklagte hatte sich in seiner Eigenschaft als „Pressesprecher“ an eine Reihe von Zeitungen, Zeitungen, Gewerbetreibende und Gewerbeherren herangemacht und hatte von ihnen unter Hinweis auf angebliches, in seinem Besitz befindliches „Material“, das geeignet sein sollte, die von ihm als Opfer ausgesuchten bloßgestellten, Geld gefordert und teilweise auch ganz bedeutende Summen erlangt.

Auf die Verurteilung des Angeklagten beschäftigte sich jetzt auch die Große Strafkammer des Landgerichts mit den Erpressungen. Der Angeklagte hatte mit seiner Verurteilung infolge Erfolg, als daß das Landgericht die Strafe um die Hälfte, auf ein Jahr Gefängnis, ermaßigte, ihm andererseits aber die bürgerlichen Ehrentrechte auf zwei Jahre übernahm.

Betrügerische Darlehenvermittler.

Die 12. Strafkammer des Landgerichts Dresden verhandelte fünf Tage unter Vorsteh von Landgerichtsdirektor Dr. Roth in einem Prozeß, der sich mit den Beträgen dreier Kaufleute beschäftigte, die ein Darlehenvermittlungsgeschäft in Dresden betrieben. Unter Anklage standen der 30-jährige Friedl Kurt Oskar Schuster, der 39-jährige Richard Paul Donath und der 37-jährige Werner Karl Müller wegen Beitrages, Schufte und Müllers auch wegen Buchers. Der Angeklagte Schuster betrieb vom März bis November 1890 ein Darlehenvermittlungsgeschäft, in dem auch die Angeklagten Donath und Müller tätig waren. Alle drei sollen in der angegebenen Zeit in ungefähr 80 Fällen Darlehen suchende, die sie durch Zeitungsinserate und Reisevertreter fanden, dadurch geschädigt haben, daß sie ihnen die Vermittlungs- und Bearbeitungsgebühren abnahmen, ohne dann das Darlehen zur Auszahlung zu bringen. Die erlangten Beträge erreichten eine Höhe zwischen 6 und 75 RM. Die Anklage vertrat den Standpunkt, daß die Angeklagten von vornherein die Beitragsabsicht hatten und es ihnen lediglich auf die Gebühren ankam. Der Angeklagte Schuster

legte in dieser Richtung auch ein Geständnis ab, während Donath teilweise geständig war und Müller alles abstritt. Das Gericht sah aber die Schuld der Angeklagten im wesentlichen als erwiesen an und verurteilte Schuster zu einem Jahr einer Woche, Müller zu sechs Monaten einer Woche und Donath zu acht Monaten Gefängnis. Bei Schuster und Donath kamen sieben bzw. vier Monate Untersuchungshaft in Anrechnung.

Der gußfeste Witwer — eine Geistesblöße.

Die Wirtschafterin Adler lernte in einer Dresdner Gaststätte die Kellnerin Agnes Gramatke kennen, die bereits wegen Rückfallkrankheit befreit ist, sich aber in den letzten acht Jahren krank gehalten hatte. Sie schwindelte der Adler vor, die sich verändert hatte, daß sie in der Bauhütte gegen einen austitulierten Gastwirt kenne, mit Gold und Wiese, der Witwer sei und der sie eventuell engagieren und heiraten würde. Sie ließ sich für Telefon- und Rettelpfeife sowie Reparatur einer Messerspülmaschine 19 RM. von der Adler geben, ließ aber dann nichts mehr von sich hören. Die Sache mit dem Witwer war ein Märchen gewesen, und die Adler war ihr Geld los. Das Amtsgericht verurteilte die Gramatke wegen Rückfallkrankheit zu vier Monaten Gefängnis.

Er sollte, die roten Tausender würden einmal aufgewertet.

Ein 50-jähriger alter Mann, der Bogerist August Karl Albert, noch gänzlich unbestraft, stand vor dem Richter, weil er vom September 1890 bis März 1892 1191 RM. Fürsorgeunterstützung bezogen hatte, obwohl er damals seine Frau monatlich 70 RM. Unfallrente und eine Pension aus einer Arbeiterklasse bekamen. Der Angeklagte war geständig. Unter Tränen erzählte er, daß seine Frau viel Geld gebraucht habe. Auch sein Stiefsohn habe Geld für ein Vogelwiesenstück gebraucht. Er besaß noch 20 alte Lauten und habe immer darauf gewartet, daß sie aufgewertet würden. Dann habe er das Geld zurückzahlt wollen. Er hat um eine Verjährungsfrist, die abgelehnt wurde. Das Gericht verurteilte ihn wegen Beitrags zu zwei Monaten Gefängnis. Sein Verhalten wurde als verwerthlich und gewissenlos, ja sogar als gemeingefährlich bezeichnet.

Kunst und Wissen

Sächsische Staatsoper. Das Hilde Glaitschied eine musikalisch begabte Sängerin ist, zeigte ihre „Berlin“ in Aubers „Fra Diavolo“. Sicher Bewegung auf der Bühne beweist ihre lebendige, mantere Darstellung. Man geht mit der Koloraturgewandten, symphonisch gefärbten, klaren Sopranstimme gern mit. Den Mängeln in der Aussprache möchte man jedoch beiletzte Abstellung wünschen. Die durch Kurt Striegler schwungvoll geführte, farbig belebte und durch die bekannte Besetzung frisch und flott angefahrene Aufführung fand lebhaften Beifall. Leider war der Besuch nur mäßig gut. O. H.

Der Herr Generaldirektor

Roman von Ernst Klein.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62

54)

(Nachdruck verboten)

Sie schickte die Junge fort und kam zu ihm zurück. Rütti war sie wie immer, ohne die Spur von Erregung. Mein Gott — diese Frau, fragte er sich. Was war sie eigentlich?

„Du warst natürlich erschaut.“ begann sie, ohne Umwege auf ihr Ziel losgehend, „meine Depesche in New York zu erhalten.“

Er sprach unsicher, stockend. Wie, vom ersten Moment ihrer Ehe an, war er ihr gegenüber das Gefühl losgemorden, daß sie von Ihnen beiden die Stärkere war. Vielleicht, daß ihn der Gedanke niederklopfte: Ihr Geld ist es, das dich zu dem gemacht hat, was du bist. Sie fühlte das, sie wußte es — und als er sich eines Tages gegen diesen Druck in sich selbst auflehnte, sprach sie diesen geheimsten seiner Gedanken aus, rücksichtslos, — verächtungsvoll. Seit damals eben — waren ihre Wege auseinandergegangen.

Und jetzt, da er ihr in diesem prunkvollen Hotelsalon gegenüberstand, war dieser Druck wieder in ihm.

„Herr Doktor Behrens,“ fuhr sie fort, „hat es mir noch wiedergeholt, mich über dein Verhältnis zu deiner Privatsekretärin aufzulösen. Nach seinen Mitteilungen scheint es tiefer zu gehen als sonst berartige Beziehungen, und du wirst es begreiflich finden, daß ich darüber vollkommen klarheit zu haben wünsche.“

Ihr kalter, hochmütiger Ton stach wie mit Eisenstäben in seine Seele. Seine Nerven begannen zu zucken, und die aufsteigende Erregung in ihm preßte sich gegen den alten Druck. Er konnte nicht mehr sitzen, sondern stand.

„Gerda,“ sagte er, „es wird wohl alles richtig sein, was der Herr Behrens mitgeteilt hat. Ich bedauere nur, daß er mir außerordentlich kommen konnte, denn ich wollte dir alles selbst

sagen und zu diesem Zweck von London nach Trouville kommen. Leider mußte ich infolge der Reise nach Amerika meine Dispositionen ändern. Schreiben kann man so etwas nicht. Denn was ich dir zu sagen habe, ist das Schwerste, was ein Mann seiner Frau sagen kann — selbst, wenn sie so miteinander leben, wie wir es tun. Gerda, ich liebe Fräulein Wegel und bitte dich, mich freizugeben, damit ich sie heiraten kann.“

Er stieß die letzten Sätze hervor, aufgereggt, kaum läufig, sich zu beherrschen. Sie lehnte ruhig in ihrem Samtkostüm, und seine Miene verzog sich in diesem schönen kleinen Gesicht. Aber doch — war nicht ein kleines, fast unmerkliches Zittern um den kleinen Mund?

„Also wirklich? So groß ist die Liebe?“ Das Zittern war verschwunden, fast, mit unverhüllt sich gebendem Hohn blieb sie zu ihm auf.

Sie reizte ihn — sie reizte ihn namenlos. Tat sie es absichtlich oder weil sie es nicht anders gewohnt war? Er biß die Zähne zusammen — sollte sie auch diesmal die Stärkebleiben?

„Es hat nicht viel Zweck,“ hob er wieder an, und sie mußte es merken, wie schwer es ihm fiel, die Ruhe zu bewahren. „Vergangenes aufzurütteln, aber das Leben eines Menschen ist nur einmal eine Rette, deren Gleiter nicht voneinander zu lösen sind. Ich hätte vielleicht damals vor fünfzehn Jahren gleich das tun sollen, was ich jetzt tu. Als ich sah, daß du anstatt Liebe für mich nur Verachtung empfandest, hätte ich geben müssen —“

„Warum hast du es nicht getan?“

Er stand sich langsam. Seine dunklen Augen wurden hart, als er jetzt zu ihr herabah.

„Ich könnte dir sagen, daß ich dich nicht lassen wollte. Daß ich noch immer so wahnsinnig war, zu hoffen, ich werde eines Tages deine Liebe zwingen —“

„Das würde ich dir nicht glauben, denn ich weiß, daß du damals von mir gegangen bist, weil du auf die Chancen nicht verzichten wolltest, die dir das Geschäft meines Vaters bot. Wir wollen uns doch nicht nachträglich.“

„Ich wüßte nicht, daß ich auch nur den leisesten Versuch dazu gemacht hätte. Es ist vollkommen richtig, was du sagst. Ich war im Aufsteigen, sobald meine Pläne reif werden — — Ehrgeiz, ehrlicher Ehrgeiz, ist noch nie einem Manne als Verbrechen angesehen worden.“

„Auch wenn man ihn wie du auf Kosten seiner Frau betrügt?“

Seine Selbstbeherrschung drohte zu reißen. Es dauerte lange, bis er ruhig antworten konnte.

„Gerda“, bezwang er sich, „ich möchte dich bitten, das Gespräch nicht auf eine Bahn zu bringen, die uns diese Auseinandersetzung nur noch schwieriger und peinlicher macht. Ich kann dir diesen Vorwurf zurückgeben. Gut, ich habe dich geheiratet, nicht nur, weil ich dich liebte, sondern weil du mir auch die Möglichkeit mit in die Ehe brachtest, in die Höhe zu kommen —“

„Hättest du mich auch geheiratet, wenn das letztere nicht der Fall gewesen wäre?“

„Diese Frage hast du schon einmal an mich gestellt. Ich kann sie jetzt nicht anders beantworten wie das erste Mal. Ich hätte wohl kaum daran denken können, arm wie ich war und bei den beschiedenen Aussichten, die ich damals besaß. Aber ich kann etwas anderes sagen: ich hätte dich nie geheiratet, wenn ich dich nicht geliebt hätte! Du zufielst die Kleider — ich möchte dich nur fragen, wenn ich nur Gefühle der Bitterkeit, des Hasses und der Verachtung in dir hervorruhe und wohl von allem Anfang an in dir hervorgerufen habe, warum hast du mich genommen?“

Drittes Blatt

Nr. 221

Dienstag, den 20. September

1932

Aus aller Welt

Schon wieder eine Devisenschiebung. Während noch Ermittlungen wegen der riesigen Berliner Essektenschiebungen des Dr. Böhmer und seiner Helfershelfer im Gange sind, kommt die Kunde von einer neuen Schiebung, bei der es sich nach den bisherigen Feststellungen um verdeckte Essekte im Werte von einer halben Million Reichsmark handelt, wobei es nicht ausgeschlossen ist, daß diese Summe sich noch erhöhen wird. Aufgedeckt wurde der Fall durch die vor einiger Zeit erfolgte Festnahme eines Kaufmanns B. in München, der dabei erwacht wurde, wie er deutsche Wertpapiere aus ausländischem Besitz frei verkaufen wollte.

Ein Schüler in einer selbstgegrabenen Höhle erstickt. Im Landheim Mühl (Kreis Jerichow II) der Magdeburger-Wilhelmsstädter Versuchsschule ereignete sich ein tödlicher Unfall. Unter Aufsicht ihrer Lehrer spielten die Kinder auf einem zum Landheim gehörigen Sandberg. Sie hatten sich dort eine Höhle geöffnet, in der sich zwei Kinder versteckten. Plötzlich gab die Wand der Höhle nach und begrub die Kinder unter sich. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, konnte nur noch eines der Kinder lebend geborgen werden. Das andere, ein zehnjähriger Knabe, war bereits erstickt.

Ein Enkel Ludwig Richters gestorben. In Dessau starb dieser Tage im Alter von 78 Jahren der Prokurator Georg Gaber, Senior der Verlagsbuchhandlung Paul Bartsch derselbst. Mit ihm ist ein Enkel des bekannten Meissner Malers und Reichlers Ludwig Richter zur letzten Ruhe heimgegangen.

Einen gründlich vorbereiteten Selbstmord beging ein bisher unbekannter Mann an einem Ausflugsort bei Bielefeld. Er hängte sich an einem Aussichtsturm, an dessen Rahmenstock er vorher ein Bettlaken als Flagge Halbmast gesetzt, an dessen Fuß er einen Kranz niedergelegt hatte, auch das fertig ausgearbeitete Manuskript einer Grabrede fand man in seiner Rocktasche.

Unerhörliche Einquartierung fand in seiner Hose ein Landarbeiter, als er aus einem kurzen Beispielschlaf in einem Heuballen erwachte; eine Kreuzotter hatte es sich bei ihm gemütlich gemacht, vergaß aber glücklicherweise, ihn zu beißen, als der Mann sich in begreiflichem Entsetzen seiner Hose entledigte.

Vom Blitz getötet. Am Sonntag gingen, wie über den ganzen Osteil der Provinz Sachsen, so auch über Mühlberg a. d. Elbe schwere Gewitter nieder, die mit starken Niederschlägen verbunden waren. Mehrere Blitzeschläge trafen Häuser in Mühlberg, richteten aber keinen erheblichen Schaden an. Dagegen wurde bei der Feldarbeit auf seinem Besitztum nahe der Elbe der Landwirt A. aus Wohlau durch einen Blitzeinschlag getötet. Ein Blitz fuhr in den Pferdestall der staatlichen Domäne Borsigk. Der Stall sowie eine große mit Weizen gefüllte Scheune wurden ein Raub der Flammen.

Die Geliebte erschossen. Am Montagnachmittag tötete der 28jährige Max Förster die 19jährige Hausangestellte Ada Schieweck in einem kleinen Schuhgeschäft in Breslau durch einen Schuß in den Kopf und verübte darauf Selbstmord, indem er sich eine Kugel in die Schläfe jagte. Der Anlaß zur Bluttat war verschmähte Liebe.

Das Brandgespenst von Silberhausen. Das hellische, bei Eichsfeld gelegene Dorf Silberhausen ist von einer unheimlichen Brandstiftungsepisode heimgesucht worden. Innerhalb von wenigen Wochen waren dort sieben große Bauernhäuser mit Erenteichenen und Maschinenhallen völlig eingeäschert worden, ohne daß man den geheimnisvollen Brandstifters habhaft werden konnte. Dank der energischen Räumungsaktion, an der sich Landjäger und Einwohnerschaft gemeinsam beteiligten, ist es nun mehr gelungen, den Brandstifter in der Person eines zwölfjährigen geisteskranken Mädchens, das in Silberhausen bei Pflegeeltern untergebracht war, zu ermitteln. Das Mädchen hatte wiederholt in den Nachstunden das Haar ihrer Pflegeeltern heimlich verlassen und hat dann aus französischer Lust am Flackern des Feuers über den Dächern von Wohnhäusern und Scheunen die verschiedenen Brände angelegt. Das Mädchen wurde in eine Heilanstalt übergeführt.

Grubeausfall. Am Montag früh ereignete sich auf der Grube Laurweg in Rohrscheid ein schweres Unglück. Bei den Vorrichtungsarbeiten an der neuen Strecke stürzte plötzlich eine Strebe zusammen. Drei Bergleute wurden verschüttet. Ein Bergmann konnte nur noch

als Leiche geborgen werden; die beiden anderen wurden mit schweren Verletzungen dem Spitätschiffslazarette zugeführt.

Ein Schmuggelunternehmen großen Stils. Der Wiener Polizei ist es gelungen, ein riesenhaftes Schmuggelunternehmen aufzudecken, das unter Leitung eines gewissen Zuder stand, der die "Geschäfte" von einer Heilanstalt aus leitete. Die Schmuggler bedienten sich vor allem einer großen Anzahl Schlafwagenfahrer. Ein Schaffner gab bei seiner Vernehmung an, in etwa zehn Schmuggelfahrten mehr als zwei Millionen Schilling über die Grenze gebracht zu haben. Einmal habe er einen Fahrgäst nicht weniger als eine Million Schilling vor der Grenzkontrolle ins Bett geschoben, ohne daß der Reisende etwas merkte. Von den weiteren Kniffs, die die Schmuggler anwendeten, sind die Schmuggleien eines Eierhändlers bemerkenswert, der mit seinem Lastkraftwagen einmal wöchentlich nach Italien fuhr und in ausgeblasenem Zustand jedesmal einzige hunderttausend Schilling versteckte. Da die Kaffeehäuser der Valuta schieber in letzter Zeit stark überwacht wurden, hatte man die "Umschlagstelle" nach dem Stand-

eines Obsthändlers verlegt, bei dem man, unter Obst verborgen, nicht weniger als 100.000 Schilling fand. Auch dunkle Haussirene, Müllfässer und anderes dienten als Hinterlegungsstellen. So fand die Polizei in einem Hausschlur in einer stauwigen Ecke ein Paket mit mehreren zehntausend Schillingen. Es handelt sich bei den Schleibern fast durchweg um Einwanderer aus dem Osten.

Einer, der im Gefängnis 14 Millionen erbt. Im Gefängnis des Preßburger Kreisgerichts sitzt der frühere Lehrer Sulfo wegen Betrugs und Diebstahls. Seine Strafzeit läuft im Januar 1933 ab. Dieser Tage hat das ungarische Konsulat dem dortigen Gericht mitgeteilt, daß Sulfo eine Erbschaft von 14 Millionen tschechischer Kronen zugeschlagen ist. Man darf wohl darauf rechnen, daß Sulfo wegen Diebstahls nicht mehr zum Sitzen kommen wird . . .

Seidene Banknoten sind jetzt in Japan ausgegeben worden; die japanische Regierung hofft, auf diese Weise eine Entlastung des Seidenmarktes herbeizuführen. Die internationale Sammlerwelt

wird sich diese selte Gelegenheit wohl nicht entgehen lassen.

Revolte im Erziehungsheim Dehra. Im Landeserziehungsheim Schloß Dehra brach unter den Jöglingen am Sonntagabend eine Revolte aus, die bedrohlichen Umfang annahm. Unter großem Lärmen zerstörten die Jöglinge die Fensterbretter und einen großen Teil der Einrichtungsgegenstände. Zerschlagene Türen, Tische und Beleuchtungsförper bildeten ein tolles Durcheinander, als die alarmierte Feuerwehr aus Dehra und ein Landjägerkommando im Heim eintrafen. Inzwischen war ein großer Teil der Jöglinge geflüchtet. Es gelang schließlich den Beamten, die Ruhe wieder herzustellen und fünf Jöglinge als Räbelführer zu verhaften. Die meisten Aussteiger wurden noch in der Nacht wieder aufgegriffen und in die Anstalt zurückgebracht. Die übrigen Gesträubten stellten sich schließlich freiwillig.

Reine Unruhen in Birkenhead. Im Laufe des Montags kam es in Birkenhead zu kommunistischen Unruhen, wobei zwei Polizisten verletzt wurden. Einige Straßen seien aus, als ob eine Beleuchtung stattgefunden habe. Die Schaufenster sind zertrümmert, die Läden heruntergerissen, die Dämme und Bürgersteige mit Trümmer und geplünderten Gegenständen bestäubt. 18 Personen, darunter ein kommunistischer Räbelführer, befinden sich in Haft.

Schwere Sturmschäden auf den Bahamas-Inseln. Beim englischen Kolonialministerium ist ein amtlicher Bericht des Gouverneurs der Bahama-Inseln über den Wirbelsturm eingegangen, der die Inselgruppe am 5. September heimsuchte. Auf der Insel Aleacca, wo der Sturm eine noch nie dagewesene Geschwindigkeit erreichte, wurde die Stadt Green Turtle Cay vollkommen und die Stadt Hopetown teilweise zerstört. Ferner wurde die Ortschaft Bluff Point und zwei andere Siedlungen vernichtet. Die Zahl der Todesopfer beträgt 14, die der Verwundeten 60 bis 70.

Einweihung der Friedenskapelle in Schmiedeberg

Am Sonntag, vormittags 9 Uhr, waren die Mitglieder der "Gemeinde gläubiger getaufter Christen" von nah und fern nach Schmiedeberg gekommen, um die neu-

Der große Saal saß etwa 200 Personen. Im oberen Stock sind noch ein kleiner Vereinsaal und zwei Gastzimmer eingerichtet; unten befinden sich Küche, Keller und Heizungsanlage.



Borsigk R. B. Borsigk
Friedenskapelle der Gemeinde gläubiger getaufter Christen in Schmiedeberg i. Erzgeb.

erbauete Friedenskapelle ihrer Bestimmung zu übergeben. Nach dem Lied "Die Himmel erzählen die Ehre Gottes" übergab Baugewerke Richter den Schlüssel dem Ortsprediger Seife, welcher nach einem kurzen Gebet die Tür öffnete. Unter dem Spiel des neuen Harmoniums zog die Gemeinde, den drei Predigern folgend, in das Gotteshaus ein. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede hielt Prediger Seife die Predigt nach dem Schriftwort Ps. 62, 2, "Meine Seele ist still zu Gott". Der gemischte Chor sang dazu zwei passende Lieder. Von 12 bis 3 Uhr war eine Pause, in welcher im Hotel zur Post gemeinsam Mittag gegessen wurde.

Um 3 Uhr begann der Nachmittags-Gottesdienst. Nach dem Chorlied "Groß und wunderbar" gesungen vom Gemischten Chor Schmiedeberg sprach Prediger Milbreit-Herne über "Ich will bauen meine Gemeinde". — In der anschließenden Kaffeepause folgten Ansprachen verschiedener Vertreter, Gedächtnisvorträge, Gesänge der Gemischten Chöre Dresden und Schmiedeberg und Vorträge des Posauenhörers Dresden.

Ein gemütliches Beisammensein unter Teilnahme von etwa 200 Personen schloß die bedeutungsvolle Feier.



Das Innere der Friedenskapelle in Schmiedeberg.

Warum die Deutschnationalen seinen Widerspruch erhoben

Der Vorsitzende der bisherigen deutchnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberholzer, äußerte sich gegenüber einem Vertreter des Parlamentsdienstes der ULL über die Gründe, weshalb die deutchnationale Reichstagsfraktion am 12. September im Reichstag seinen Widerspruch gegen die von den Kommunisten beantragte Tagessordnung erhoben hatte. Oberholzer führte dabei aus:

Die Reichstagsitzung sei anders verlaufen, als es in der Absicht der Nationalsozialisten und des Zentrums gelegen habe.

Beide Parteien hätten das Bestreben gehabt, die Regierung Papen zu befeitigen oder wenigstens sie zu einer parlamentarischen Regierung umzugestalten. Beides hätte zu einer Gefährdung des heutigen Regierungskurses geführt, den der Reichspräsident mit der Einsetzung der Regierung Papen gewollt habe und der in seinen Grundlinien alten deutchnationalen Forderungen entspreche. Nationalsozialisten und Zentrum hätten aber bei ihrem Bestreben den unabdingbaren Wunsch gehabt, Reichstagswahlen bis auf Weiteres zu vermeiden, ohne den Eindruck zu erwecken, als ob sie vor der Regierung kapitulierten.

Für die Deutschnationalen kam dogegen alles darauf an, die programmatische Arbeit der Regierung Papen vor der Sabotage durch den Reichstag zu bewahren und in der Öffentlichkeit Klarheit zu schaffen. Wollten Nationalsozialisten und Zentrum eine sofortige Abstimmung und damit die sofort zu erwartende Auflösung vermeiden, dann mußten sie selbst für Abstimmung der kommunistischen Anträge eintreten.

Ein deutchnationaler Widerspruch hätte ihnen die Entscheidung erspart.

Selbstverständlich mußte die Möglichkeit in Rechnung gestellt werden, daß es durch die Nichterhebung eines Widerspruchs zu einem Konflikt kommen könnte, der zur Auflösung führt. Diese Folgewirkung brauchten aber weder die Regierung noch die Deutschnationalen zu scheuen."

Heute habe die Regierung, so fuhr Oberholzer fort, zum mindesten drei Monate Zeit zur sachlichen Arbeit.

Fremden- und Kurgäste

für Weißer Hirsch, Loschwitz, Gablenz, Glashütte und die Luftrouten der weiteren Umgebung Dresden.

Nach amtlichen Quellen zusammengestellt.

Verlag der Elbgau-Buchdruckerei Hermann Beyer & Co., Dresden-Glashütte.

Nr. 39

Dienstag, den 20. September 1932

93. Jhd.

Verzeichnis der angemeldeten Fremden und Kurgäste

Kurhaus und Parkhotel Weißer Hirsch

- Auerbach, Charlotte, Lehrerin, Berlin
- *Chevalier, Paul, Kaufm. m. Fr., Myland
- Cohn, Alexander, Kaufm. m. Fr., Königsberg
- Berkowitz, Charlotte, Fr., Odessa
- Blumenfeld, Heinrich, Kaufm. m. Fr., Berlin
- Damm, Elfriede, Fr., Berlin
- Ehrlich, Felix, Dr. Univ.-Prof., Breslau
- Pfleiderer, David, Dir. m. Fr., Berlin
- Feld, Arthur, Dr. Rechtsanwalt m. Fr., Berlin
- Franz, Alfred, Kaufm., Gimund
- Freiherr von Gayl, Wilhelm, Reichsinnenminister m. Frau, Königsberg
- Gleisberg, Hildegard, Priv., Leipzig
- Graber, Engelbert, Kaufm. m. Fr., Preßburg
- Greber, Robert, Fabrikant, Minden
- Haase, Hans, Rittmeister a. D. m. Fr., Halle
- Hämpe, Max, Dr. med., Zwickau
- Hempel, Max, Kaufm. m. Fr., Hohenstein
- Hertz, Rudolf, Kaufm. m. Fr., Berlin
- Hirsch, Bernhard, Kim. m. Fr., Berlin
- Hirschfeld, Georg, Kaufm., Allenstein
- Hölländer, Leo, Kim., Leipzig
- Jast, Carl, Kaufm., Leipzig
- Kirsche, Adolf, Domänenrat, Alstedt
- Klein, Max, Kaufm., Prosnitz
- Krauß, Erhard, Fabrikdir. m. Fr., Königsz.
- Kraus, Edgina, Fr., Marienbad
- Lewin, Charlotte, Fr., Chemnitz
- Lobe, Adolf, Dr. Senatspräsident m. Fr., Leipzig
- Marcus, Adolf, Kaufm. m. Fr., Breslau
- Möhring, Hermann, Landwirt
- Morawski, Suse, Fr., Leipzig
- Nengab, Max, Kaufm. m. Fr., Nürnberg
- Nusch, Käthe, Fr., Reichenbach
- Pollack, Max, Kaufm., Berlin
- Popesku, Martha, Fr., Berlin
- Prenger, Richard, Dr. med. m. Fr., Cosel
- Pretzel, Roman, Dr. Advokat, Berlin
- Rötter, Max, Gen.-Direktor m. Fr., Berlin
- Salomon, T., Kaufm., Prosnitz
- Schramm, Fritz, Kaufm. m. Fr., Elsterberg
- Schreiterer, Mia, Priv. m. Fam., Reichenbach
- Teicher, Gustav, Kaufm. m. Fr., Striegau
- Walther, Paul, Kaufm., Chemnitz

Dr. Lahmanns Sanatorium

- Aboni, Stephan, Priv., Budapest
- Andree, Sophie, Priv., Berlin
- Anlauf, Clara, Priv., Elsterberg
- Barrach, Wilhelm, Brauereibes., Berlin
- Bayer, Emil, Dr. med., Karlsbad
- Beck, Emil, Kaufm., Aussig
- Blau, Selma, Priv., Chemnitz
- Boehm, Julius, Rittergutsbes., Glaubitten
- Brand, Fritza, Priv., Prag
- Freifrau von Brandenstein, Elisabeth, Priv., Grambow
- Burchhardt, Georg, Dr. med., Göttweig
- Cohn, Hermann, Dr. med., Tübingen
- Coors, Heinrich, Kaufm., Magdeburg
- Deutsch, Otto, Dr. m. Fr., Medias
- Diederichsen, Elisabeth, Priv., Hamburg
- Dormeyer, Franz, Dr. Reg.-Rat, Danzig
- Feder, Else, Sozialbeamtin, Charlottenburg
- Feld, Gertrud, Priv., Berlin
- Fleischhauer, Jacob, Kim., Köln
- Frendenthal, Edwin, Dr. Rechtsanwalt, Hamburg
- Ganzennmüller, Frieda, Priv., Bad Kissingen
- Geyer, Therese, Priv., Dresden
- Glauche, Anna, Fr., Mittweida
- Goetz, Paula, Priv., Köln
- Goldberg, Erich, Kim., Königsberg
- Gräntzel, Hermann, Amtmann, Welmar
- Grauer, Heinrich, Fabrikant, Cakorec
- Gray, Elisabeth, Priv., auf Reisen
- Grundmann, Georg, Kim., Lübeck
- Hahn, Anton, Landwirt, Rittergut Blankensee
- Hegedüs, Oskar, Kim., Budapest
- Heinemann, Lotte, Fr., Hannover
- *Hirschfeld, Georg, Kaufm., Allenstein
- Hoffmann, Kurt, Kaufm., Berlin
- Höweler, Carl, Ob.-Ing. m. Fr., Lübeck
- Kamber, Harry, Schriftsteller auf Reisen
- Katz, Leopold, Rechtsanw., Dr., Glesien
- Katzenstein, Helene, Fr., Berlin
- Katzenstein, Walter, Dr. med., Berlin
- Kaufmann, Ilse, Priv., Düsseldorf
- Kirsche, Therese, Dom-Ratsgattin, Rittergut Allstedt
- Köglspurger, Anna, Priv., Freising
- König, Karl, Komponist, Berlin
- Koretz, Selma, Priv., Berlin
- Kordik, Helene, Priv., Komotau
- Kratzsch, Karl, Kfm., Chemnitz
- Krebs, Bernhard, Kaufm., Charlottenburg
- Krebs, Walter, Kaufm. m. Fr., Berlin
- Krumbiegel, Arno, Kaufm. m. Fr., Löbau
- Landau, John, Kim., Hamburg
- Landgraf, Rudolf, Amtsamt, Pawlowice
- Lederer, Richard, Kaufm., Aussig
- Lieberg, Wilhelm, Kim., Kassel
- Litschütz, Elisabeth, Fr., Dresden
- Linke, Anna, Fr., Platten
- Loveday, Lionel, Schiffsmakler, London
- Madsack, Margaretha, Priv., Hannover
- Mayer, Julius, Kaufm., Düsseldorf
- Mehnert, Charlotte, Priv., Schönau-Chemnitz
- Meffert, Gerhard, Dr. Oberingenieur Physiker, Berlin
- Michailides, Alexandre, Kim., Saloniki

Dr. Möllers Sanatorium

- Adams, Freda, Sprachlehrerin, Dresden
- Andersen, Cecilia, Frau, Sonderburg
- Beranek, Wolfgang, Beamter, Malland
- Bochmann, Heinrich, Techniker, Dresden
- Bühlmann, Walter, Kim., Leipzig
- Ebel, Bernhard, Reg.-Ob.-Sekr., Berlin
- Fleischhauer, Ernst, Rechtsanwalt Notar m. Fr., Dresden
- Floris, Hugo, Zahnrat, Hamburg
- Floris, Maria, Fr., Hochkamp
- Götte, Dora, Schulvorsteherin, Dresden
- Grendon, Florence, Fr., Oberstil., Königsberg
- Hartmann, Johanna, Fr., Dresden
- Heldt, Frida, Fr., Lübeck
- Heimann, Else, Fr., Pegau
- Herrmann, Paul, Prof. Dr., Dresden
- Herrmann, Siegfried, Lehrer, Dresden
- Jacobowsky, Annelies, Stud., Dresden
- Koopmann, Georg, Priv., Bremerhaven
- *van d. Kooy, Johannes, Bäckermeister, Berlin
- Krochmann, Gertrud, Fr., Hamburg
- Krusicke, Maria, Fr., Storkow
- Kuhn, Mary, Fr., Berlin
- Kuse, Wilhelm, Fr., Riga
- Mittag-Vieweg, Liselotte, Gymn.-Lehrerin, Fr.
- Möller, Wilhelm, Kaufm., Lübeck
- Neumann, Frieda, Fr., Berlin
- Overhage, Carl, Weida
- Reinsdorf, Kurt, Kim., Auerbach
- *von Rose, Elsa, Fr., Geh. Rat, Auerbach
- Rößberg, Oswald, Dresden
- Röttger, Paul, Kim., Hamburg
- Schmid, Maria, Fr., Sängerin, Potsdam
- Schmidt, Charlotte, Fr., Dresden
- Schneider, Helene, Fr., Hohnstein-Ernstthal
- von Schroeder, Eva, Fr., Berlin
- Teschendorff, Erika, Fr., Cossebaude
- Vogel, Rose, Fr., Major, Leipzig
- Weißbach, Libert, Leipzig
- Wurche, Gertrud, Priv., Beuthen
- Zimmermann, Marie, Fr., Dresden

Dr. Teuschers Sanatorium

- Buschmann, Hans, Dr. Redakteur, Berlin
- *Becker, Richard, Kaufm., Oederan
- Dessauer, Anna, Fr., Schkeuditz
- *Dyrehurst, Gertrud, Fr., Dr. h. c., Jakobsdorf
- Freienstein, Paul, Kim., Berlin
- *Grotfeld, Maria, Fr., Radeberg
- Heiland, Arthur, Buchhändler, Berlin
- *Jacoby, Felix, Univ.-Prof., Klein
- Kleasmann, Ernst, Landwirt, Düsseldorf
- Klepsch, Franz, Kaufm., Dresden
- Meizian, Walter, Apotheker, Dresden
- *Mittelstraß, Julius, San.-Rat, Colditz
- Plesse, Margaretha, Fr., Dresden
- Taubmann, Franziska, Fr. Dir., Dresden
- *Wagner, Laura, Fr., Marienberg
- *Zeigermann, Gertrud, Schwester, Jakobsdorf

Pensionen und Fremdenheime

A. = Weißer Hirsch-Loschwitz B. = Bühlau

P. = Pension H. = Hotel

- *Abrahamsohn, Käthe, Fr., Berlin — P. Neumann
- Apel, Julius, Dr. Revisor m. Fr., Berlin — P. Borschdorf
- AB, Lydia, Priv., Lodz — P. Waldorf
- Baeßler, Alfred, München — Stangestraße 4
- Baum, Elisabeth, Priv. auf Reisen — Ms. Budler
- *Baum, Edeltraut, Fr., Leipzig — P. Waldorf
- *Bergmann, Richard, Verwaltungsdit. m. Fr., Liebenwerda — P. Frohsinn
- *Bergmann, Otto, Kaufm., Berlin — P. Frohsinn
- *Bernheim, Silvain, Fr. Dir., Colmar — Collenbuschstr. 15
- *Bertram, Eugen, Dr., Zahnarzt m. Fr., Köln — Ms. Sonnenbeck
- *Besthorn, Ingeborg, Gymn.-Lehrerin, Berlin — Kurhaus am Sonnenhang
- Bettermann, Else, Fr., Sprottau — San. Dr. Steinkühler
- Bind, August, Pfökkes, m. Fr., Reichenbach — P. Frohsinn
- *Bonin, Anna, Lehrerin, Fr. Friedland — P. Illingsheim
- Borchardt, Hugo, Kim. m. Fr., Berlin — P. Südheim
- *Bornstein, Martin, Amtsgerichtsrat, Berlin — P. Neumann
- *von Boerries, Martha, Fr., auf Reisen — P. Willkommen
- Braun, Marie, Fr., P. Höfer
- Brenner, Clara, Fr., Erfurt — Stangestraße 4
- von Brevern, Anna, Allenburg — P. Josing
- *von Brockhausen, Melanie, Fr. Landrat, Stettin — P. Soldana
- *Brückner, Friedrich, Minist.-Amtmann m. Fr., Potsdam — Bautzner Landstr. 45
- Brückner, August, Pfökkes, m. Fr., Reichenbach — P. Frohsinn
- Bunnag, Vilas, Stud., London — Luboldstr. 2
- Clark, Jane, Priv., London — San. Dr. Steinkühler
- *Cohn, Rosa, Fr., Berlin — P. Willkommen
- Dambitsch, Ludwig, Dr. Jur. m. Fr., Berlin — Frdh. Zillmann
- Dattner, Lotte, Fr., Leipzig — P. Simon
- Delchet, Madeleine, Fr., Berlin — P. Görlitz
- Dembot, Gertrud, Fr., Berlin — P. Beyer
- Elsner, Maria, Opernsängerin — Ms. Sonnenbeck
- Elard, Fritz, Kim., Charlottenburg — Zu den Linden
- Fehrmann, Emilie, Fr. m. To., Dresden — Collenbuschstr. 16
- *Fink, Margarete, Fr., Berlin — San. Dr. Steinkühler
- *Finn, Helene, Fr., Leipzig — P. Simon
- *Finn, Siegfried, Schiller, Leipzig — P. Simon
- *Fleischmann, Isidor, Kaufm., Berlin — Frdh. Mietling
- Galle, Emil, Dir. m. Fr., Glazig — P. Soldana
- Ganß, Alexander, Kim. m. Fr., Delmenhorst — Frdh. Zillmann
- *Geier, Karl, Kaufm., Bischofswerda — Kurh. am Sonnenhang
- Giger, Paula, Fr., Küsnacht — Kurh. am Sonnenhang
- Glaser, Eduard, Dipl.-Ing. m. Fr., P. Neumann
- *Goldmann, Flora, Fr. Geh. Rat, Gatow — Frdh. Mietling
- *Gottowski, Gertrud, Fr., Guatemala — Frdh. Zillmann
- *Grotfeld, Maria, Fr., Radeberg — P. Görlitz
- Gruner, Ida, Priv., Dresden — P. Soldana
- Gruner, Emma, Fr., Dresden — P. Soldana
- *Hämpel, Max, Dr. Arzt, Bockwitz — Ho. Felsenburg
- Haring, Anna, Wiesbaden — P. Dilloo
- von Harlessen, Gryso, Kim., Bremen — Ms. Budler
- *Hedrich, Oskar, Kaufm. m. Fr., Chemnitz — Ms. Budler
- Heilpern, Hermann, Priv., Leipzig — V. Frida
- *Heineke, Johanna, Fr., Hermannslagen — V. Olga
- Baronin Hervarth v. Bittenfeld, Potsdam — P. Waldorf
- Hofferhert, Eva, Fr., Collenbuschstr. 7
- Hoffmann, Paul, Schauspieler, Dresden — Ms. Sonnenbeck
- Hoffmann, Ingeborg, Fr., Kl. Rombin — P. Neumann
- Jacobsen, Mikala, Lehrerin, Kristiansand — P. Am Sonnenhang
- Jaegers, Maria, Priv., Dresden — V. Heiderösschen
- Kamensky, Catherine, Fr., Paris — V. Heimbürg pt.
- Kaznitzky, Hugo, Justizrat, Dr. Rechtsanwalt m. Fr., Berlin — Bautzner Landstr. 46
- Kelle, Henriette, Fr., Dresden — P. Waldorf
- Kessler, Anna, Gesellschafterin, Villa Waldorf
- *Kirschstein, Agnes, Fr. Kom.-Rat, Berlin — P. Frohsinn
- Klak, Lilly, Fr., Magdeburg — Ms. Budler
- *Knauth, Maria, Lehrerin, Leipzig — P. Illingsheim
- *Koch, Frieda, Priv., Lauchhammer — San. Dr. Steinkühler
- Köhler, Anna, Priv., Hann.-Münden — P. Dilloo
- *Konrad, Andreas, Ziv.-Ing., Berlin — P. Südheim
- *Kramer, Gertrud, Fr., Kiel — P. Illingsheim
- Kramer, Else, Fr., Och. Justizrat, Dresden — Luboldstrasse 1
- *Krischa, Margarete, Fr., Düsseldorf — P. Beyer
- *Krischa, Gertrud, Fr., Düsseldorf — P. Beyer
- Krüger, Marie, Fr., Charlottenburg — Niddastrasse 14
- Kuhn, Georg, Rechtsanwalt, Notar m. Fr., Görlitz — Ms. Budler
- Kunze, Lina, Fr., Limbach — Kurh. am Sonnenhang
- *Lebhafft, Margarete, Fr. Amtsgerichtsrat, Berlin — P. Josing
- *Lehnecke, Julius, Baumeister m. Fr., Aussig — P. Görlitz
- *Loose, Helene, Fr., Dresden — P. Willkommen
- Löwenthal, Mally, Fr., Danzig — Kurh. am Sonnenhang
- Luntz, Emma, Fr., Dr., Berlin — Niddastrasse 14
- Madlenscha, Johanna, Fr., Dresden — P. Waldorf
- Mahut, Denite, Fr., Berlin — P. Görlitz
- Maine, William, Kaufm., Bristol — Platteleite 64
- *Markus, Hermann, Kaufm., Dresden — P. Pfennighaus
- Marten, Friedrich Wilh. Kfm. m. Fr., Berlin — Ms. Sonnenbeck
- *Matthäus, Albert, Kaufm., Mannheim — P. Soldana
- Gräfin Mendelssohn, Dresden — Bautzner Landstr. 41
- *Merke, Adolf, Großkfm. m. Fr., Aussig — P. Soldana
- Meyer, Martha, Lehrerin, Berlin — Wolfshügelstraße 18
- Mohr, Elsbeth, Fr., Dresden — Collenbuschstr. 15
- *Mockrauer, Charlotte, Fr., Berlin — Ms. Budler
- *Naeher, Rudolf, Ministerialrat, Partenkirchen — P. Pfennighaus
- Neike, Nanny, Fr. Dr., Berlin — P. Waldorf
- von Oestfeld, Lesko, Generalmajor a. D. Berlin — P. Soldana
- *von der Osten, Siegfried, Schauspieler, Berlin — P. Höfer
- *Paschen, Hans, Dr. Rechtsanwalt m. Fr., Rostock — V. Olga
- Patterson, Franklin mit Frau, Philadelphia — Kurparkstr. 1
- Pinkert-Plotow, Johanna, Fr., Leipzig — Ms. Sonnenbeck
- Prahlow, Alfred, Just.-Oberinst., Spandau — Stangestraße 4
- Pulvermacher, Emil, San.-Rat Dr. med. m. Fr., Berlin — V. Heimbürg
- Priotorius, Margarethe, Fr., Berlin — Ms. Sonnenbeck
- *Rabinowicz, Fritz Ignaz, Ing., Copenhagen — Frdh. Mietling
- Raphael, Thekla, Fr., Berlin — P. Neumann
- *Rawcliffe, Dorothy, Mil., London — Wolfshügelstr. 24
- *Reichel, Hildegard, Fr., Berlin — P. Mossolf
- *Rindfleisch, Fr. Dr., Gera — P. Josing
- Rink, Klara, Fr., Dresden — P. Neumann
- *Roeder, Baptist, Kaufm., Leipzig — P. Willkommen
- *Rosenblüth, Jack, Kaufm., Leipzig — P. Willkommen
- *Salchow, Hulda, Fr., Berlin — Frdh. Mietling
- Sauer, Wilhelm, Dir., Charlottenburg — Frdh. Zillmann
- Scopinich, Elisabeth, Fr., Malland — P. Illingsheim
- Scheuermann, Selma, Kunstmalerin, Dortmund — Ms. Obořit
- Schnellung, Edith, Fr., Berlin — P. Willkommen
- Schlindler, Jenny, Fr., Charlottenburg — Zu den Linden
- Schmidt, Elisabeth, Sekretärin, Leipzig — P. Südheim
- Schmutzler, Rudolf, Leipzig — Frdh. Zillmann
- *Schönmann, Kurt, Kahla — Kurh. am Sonnenhang
- Schottlaender, Leo, Basel — Platteleite 38
- Schröter, Anna, Priv., Dresden — Collenbuschstr. 15
- Schulz, Walter, Dr. Arzt, Hamburg — P. Dilloo
- von Schweinitz, Charlotte, Priv., Berlin — Ms. Sonnenbeck
- *Silber, Margot, Fr., Berlin — P. Görlitz
- Silberstein, Ludwig, Verbandsdir., Charlottenburg — P. Dilloo

Fremden- u. Kurliste

(Fortsetzung)

Sklarz, Hilde, Fr. Dr., Cottbus — P. Neumann
del Solar, Diplomat m. Fr., Wien — P. Südheim
Stern, Martin, Kaufm., Guben — P. Simon
Stauden, Max, Kfm. m. Fr., Neukirchen — Kurh. a. Sonnenhang
Tartakowsky, Mary, Fr. m. Tö., Berlin — Frdh. Mietling
Tyek, Anita, Fr. Assistantin, Berlin — P. Willkommen
Voelckerling, Hans, Maier, Bildhauer m. Fr., Dresden — Wolfsburgstrasse 15
Walde, Else, Fr., Breslau — P. Illingsheim
Weberbauer, Franz, Dir. m. Fr., Penzig — V. Frieden
Wechsler, Leo, Buchhalter, Nürnberg — P. Simon
Witt, Paul Alfred, Dr. Rechtsanwalt, Naumburg — P. Illingsheim
Wolf, Hannerl, Fr., Grimm — Stangestraße 4
Zeiler, Marg., Fr., Dresden — Luboldtstr. 1
Zimmermann, Katharina, Fr., Landsberg — P. Illingsheim
Zucker, Helene, Fr., Dresden — Platteite 62

B.

Abdel-Wahhab, Horla, Fr., Tanger — Neubühlauer Straße 9
Bremitzer, Frieda, Fr., Rostock — Mönchsholz 19
Dietze, Arno, Dr. phil. m. Fr., Pirna — Ho. Prinz Friedr. Aug.
Ebert, Gertrud, Fr., Dresden — Hegerreiterstraße 16
Embiricos, Constantin, Abgeordneter, Athen — Bautzner Landstraße 71
Esselbach, Leopold, Pfarrer, Karlitz — Ho. Prinz Friedr. Aug.
Fiedler, Marta, Fr., Landsberg — Neubühlauer Str. 2
Gebauer, Julius, Kaufm., Berlin — Ratskeller
Gerstenberger, Otto, Bankbeamter, auf Reisen — P. Steinkopf
Helmhold, Moritz, Kfm. m. Fr., Dresden — Hegerreiterstr. 16
von Hübel, Luise, Fr., General m. Tochter, Dresden — Frdh. Steinkopf
Jaezsch, August, Berlin — Frdh. Harnath
Exzellenz von Kaufmann, Benno, Generalleutn. a. D. m. Fr., auf Reisen — Frdh. Steinkopf
Grohmann, Maximilian, Oberpostsekr., Dresden — P. Harnath
Hunger, Otto, Steuerrat m. Fr., Ebersbach — P. Beichler
Ihmann, Herbert, Bad Landeck — Ratskeller

Dresden-Ost

Tausa, 600 Kinder aus Tausa, Hermendorf und Grünberg und mindetens ebensoviel Erwachsene vergnügten sich am Sonntag beim Kinderfest, das der Christ. Elternverein und der Kindergottesdienst auf einer vom Prinzen Hermann v. Schönburg zur Verfügung gestellten Wiese am Schloß in Hermendorf gemeinsam veranstalteten. Stern- und Vogelziehen, Kreis- und Geschicklichkeitsspiele, Kaisertheater, anmutige Kleinen und Konzertstücke des fröhlichen Volksaufenthalts sorgten reichlich für Unterhaltung. 15 Pfund Käse hatten fleißige Tönen in großen Kesseln gekocht und 1214 Stück süßen müssten hierzu verspeist werden! Pf. Michaelis dankt am Schlusse allen Helfern und Spendern. Dann erfolgte mit bunten Pampions, unter Vorantritt des Spielmannszuges des deutschen Turnvereins und des Musikcorps, der Rückmarsch in die Heimat.

Kleinröhrsdorf. Auffindung eines Vermissten. Seit mehreren Tagen wurde ein alter Arbeiter B. aus Radeberg vermisst. Gestern wurde derselbe in einem hiesigen Wald im Gräfe liegend aufgefunden. Er hatte beim Holzfischen wahrscheinlich durch Überanstrengung einen Schlaganfall erlitten. Infolge einer sich dabei eingestellten linsenförmigen Lähmung konnte er sich nicht vom Fleck rühren und so hat der Bedauernswerte wahrscheinlich zeitweise ohne Bekinnung vier Tage und vier Nächte dort zugebracht. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Grohröhrsdorf. Belebung in der Industrie. Erstaunlicherweise ist seit einiger Zeit in den Bandwebereien des Rödertales eine kleine Belebung im Geschäftsgange zu verzeichnen, so daß verschiedentlich schon Neuveranstaltungen von Arbeitsträgern erfolgen konnten. Auch die Handweberei in einigen Orten der Umgebung ist wieder in flottem Betrieb. Während an einigen Stellen in mehreren Schichten gearbeitet wird, in anderen der Webschlagangang in der Breitweber nach wie vor unbefriedigend, so daß dort vielfach nur noch drei Tage in der Woche gearbeitet wird.

Aus der Umgegend

I. Wilsdruff. Eine Kalbe in der Biekhoppel abgeschlachtet. In der Nacht zum 19. September ist einem hiesigen Gutsbesitzer eine etwa 5 Jentner schwere Zuchtkalbe gestohlen worden. Das Tier ist in der Biekhoppel abgeschlachtet worden. Der Kopf, das Fell sowie die Eingeweide wurden in einem hiesigen Steinbrüche gefunden. Nach Lage der Sache ist mit Tätern zu rechnen, denen die Tertilität nicht unbekannt ist. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Ermittlung der Täter führen könnten, erbitte der Gen. Posten Wilsdruff II, Landbergweg. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Letzte Meldungen

Die deutschen Finanzminister beraten. Dresden, 20. September. Wie wir hören, ist Sachsen auf der heutigen Finanzministerkonferenz in Berlin durch Finanzminister Hederich und Ministerialdirektor Hörrig vertreten.

Nur Mutmaßungen über die Besprechungen Papen-Schäffer.

Berlin, 20. September (Radio). Über die Besprechungen zwischen dem Reichskanzler, dem Ministerpräsidenten Held und dem Staatsrat Schäffer am Montag ist beiderseitig vollkommene Vertraulichkeit vereinbart worden, die, wie von zuständiger Stelle ausdrücklich erklärt wird, auch gehalten werden ist. Die in der Presse verbreiteten Nachrichten über den Verlauf der Besprechung treffen nicht zu. Es handelt sich durchweg um reine Mutmaßungen.

Der Dank des Reichskanzlers. Berlin, 20. September. (Radio.) Von der Reichskanzlei wird mitgeteilt: Dem Reichskanzler ist aus Anlaß des durch Rundfunk verbreiteten Regierungssprogramms eine so ungemein große Anzahl von Zustimmungsverlängerungen aus allen Teilen des Landes zugegangen, daß er sich zu seinem Bedauern außerstande sieht, sie alle persönlich zu beantworten. Er übermittelt darum auf diesem Wege seinen herzlichen Dank allen denen, die sich in der Not des Vaterlandes mit heikem Herzen als Kämpfer in die Reihen der Front „Mit Hindenburg für Deutschlands Erneuerung“ stellen.

Kommunistische Demonstrationen vor dem Kriminalgericht.

Berlin, 20. September. (Radio.) Bei Beginn des Sondergerichtsprozesses gegen neun Kommunisten im Moabit Kriminalgericht kam es in der Turmstraße vor dem Eingang zum neuen Kriminalgericht zu kommunistischen Demonstrationen. Mit Müh gelang es den anwesenden Polizeibeamten, die Menge zu zerstreuen,

aber immer wieder sammelten sich an der Absperrungslinie Demonstranten, die in Rufe „Nieder mit dem Sondergericht!“, „Heraus mit den politischen Gefangenen!“, „Es lebe die Weltrevolution!“ ausbrachen. Erst einige Ueberfallkommandos, die zu Hilfe kamen, konnten die Ruhe auf der Straße wieder herstellen.

Augenarzt erschießt seine Frau und Kind und verletzt sich schwer.

Leipzig, 20. September (Radio). Heute hat der 34 Jahre alte Augenarzt Dr. med. Franz Wächter in seiner Wohnung in Leipzig-Ostholz seine 32 Jahre alte Ehefrau und seine 5jährige Tochter erschossen und sich dann selbst zu erschießen versucht. Er wurde mit einer schweren Kopfverletzung ins Krankenhaus St. Georg gebracht. Die beiden Geschossen wurden dem Institut für gerichtliche Medizin übergeben. Aus einem von Wächter hinterlassenen Brief geht hervor, daß ihn sein Beruf als Augenarzt nicht mehr befriedigte.

Betriebsauflage. Hirschfelde, 20. Sept. Beim Umsturz eines Kunstgerüsts verunglückte heute morgen gegen 10 Uhr durch Absturz aus etwa 15 Meter Höhe der Polier Franz Schopp der Fa. Heinrich Chemnitz, deren Arbeiter mit dem Anstrich der Umloge ringe an einem Schornstein des Brauereihofes und Großkraftwerkes Hirschfelde des ASB beschäftigt waren. Nach ärztlicher Untersuchung wurde der sich in bewußtlosem Zustand befindliche Verunglückte nach dem Krankenhaus Zitzau übergeführt.

Münchener Stimmen zum Besuch Helds und Schäffers bei Papen.

München, 20. September. (Radio.) Zu dem Besuch des Ministerpräsidenten Dr. Held und des Staatsrats Schäffer beim Reichskanzler teilten die Münchener Morgenblätter weitere Einzelheiten mit. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ stellen fest, bei Erörterungen der

Kostritz, Johanna, Stiftsdame, Leipzig — Hegerreiterstraße 16
Lachmann, Therese, Fr., Dresden — P. Harnath
Lachmann, Adele, Fr., Dresden — P. Harnath
Lachmann, Natalie, Fr., Dresden — P. Harnath
Lindauer, Johannes, Kaufm., Nürnberg — Ratskeller
Lorenz, Ludwig, Rechnungsrat m. Fr., Dresden — P. Ebert
Pabst, Elisabeth, Fr., Halle — Thorner Str. 1
Peschek, Gertrud, Fr. Pfarrer, Königstein — Tannenbergstr. 23
Pöschel, Helene, Fr., Dresden-A. — Mönchsholz 19
Pusinelli, Susanne, Fr., Dresden — Am Bauernmarkt 8
Ramonat, Emma, Diakonisse, Dresden — Frdh. Steinkopf
Richter, Käte, Fr., Halle — Neubühlauer Straße 9, 2.
Richter, Katharina, Lehrerin, Dresden — P. Harnath
Schnelder, Margarete, Fr., Berlin — Hegerreiterstr. 16
Schröder, Ella, Fr., Berlin — P. Beichler
Sindermann, Alfred, Kaufm. m. Fr., Berlin — Ho. Prinz Friedr. August
Sternlicht, Gertrud, Fr., Dresden — Mönchsholz 17
Strauß, H., Fr., Boston — Bromberger Straße 2
Strick, Gertrud und Kind, Ullersdorfer Straße 46
Thüm, Margarete, Chemnitz — Mönchsholz 7
Trautvetter, Dorothee, Fr., Eisenach — Bromberger Straße 2
Weinkauf, Janka, Pianistin, Dresden — Ho. Prinz Friedr. Aug.
Williamson, Hildegard, Priv. auf Reisen — Frdh. Steinkopf
Williamson, Margaretha, Fr. auf Reisen — Frdh. Steinkopf
Wilson, Annie, Fr., Dresden — P. Beichler
Zetsche, Hermann, Kaufm., Neustadt — Ratskeller

Frequenz:

In der Woche vom 9. bis 15. September angekommen:
184 Parteien mit 226 Personen.
Besuchsziffer seit 1. Januar 1932:
6140 Parteien mit 7579 Personen.

(Die mit * versehenen Kurgäste sind neu hinzugekommen)

Blasewitz

Dampfschiff-Hotel.

Heinze, Karl, Chauffeur, Sorau
Reiprich, Woldemar, Dr. Arzt, Breslau
Walter, Carl, Dr. Arzt m. Fr., Breslau
Löwy, Karl, Kaufm., Hamburg

Kurhaus Blasewitz.
Ehrhardt, Reinhold, Ing., Leipzig
Gartenstark, Johannes, Dr., Dipl.-Ing. m. Fr., Dessau
Noack, Reinhold, Kaufm., Reichenau — Hotel Demitz
Sosifoda, Elisabeth, Privata, Sofia — Schillersstr. 12

Loschwitz

Dr. Möllers Sanatorium.

Becker, Maria, Ziegelseis-Ehefr. m. To., Wobla
Adam, Martha, Kaufm.-Ehefrau, Magdeburg
Gottschlich, Frieda, Friseursgattin, Hamburg
Behrend, Elsa, Privata, Dresden
Behrend, Erika, Arztfrau, Berlin
Hermann, Paul, Hochschullehrer i. R., Dresden
König, Siegmund, Kaufm., Frankfurt a. M.
Popke, Johannes, Ingenieur, Belgard (Pers.)
Rühl, Kurt, Ratsbeamter, Döbeln — Hotel Burgberg
Zitelmann, Carmen, Haustochter, Havana (Cuba) — Pension
Wiedner, Platteleite
Zitelmann, Laskia, Haustochter, Havana (Cuba) — Pension
Wiedner, Platteleite
Crone, Betty, Ehefrau, Kopenhagen — Loschwitz-Höhe

Wachwitz

Dr. Wiedners Sanatorium.

Bach, Selma, Ehefrau, Hanau
Müller, Maria, Ehefrau, Berlin
Richter, Eva, München
Horwath, Leopold, Bankdirektor m. Fr., Budapest
Weinstein, Leopold, Kaufm., Wien
Ballinowitsch, Gregor, Direktor, Berlin
Daven, Parola Daniela, Schauspielerin, Paris
Richter, Kurt, Bankier, München
Rogatschewsky, Joseph, Kammer-sänger, Paris
Lubinka, Diana, Wien

Wahlen sei bayerischerseits die Erwartung ausgesprochen worden, daß die Reichsregierung nicht nur Wahlen anberaumt, sondern auch mit allen Mitteln sich bemühe, sie unter allen Umständen stattfinden zu lassen. Über die Unmöglichkeit des Gedankens einer „Präsidialpartei“ habe offenbar Einmütigkeit bestanden, weniger dogegen über einen Hindenburgblock. Bei der Reichsreform hätten sich keine Dinge ergeben, die über die bayerische Denkschrift hinausgingen. Der „Bayerische Kurier“ bemerkte, im ganzen habe man den Eindruck, daß die Darstellungen, als ob in der Frage der Reichsreform zwischen dem Reich und Bayern oder anderen Staaten keine oder keine sehr großen Schwierigkeiten mehr bestünden, völlig falsch seien. Die Reichsregierung habe ganz bestimmte Pläne, bei denen man da und dort warnend die Stimme erheben müsse. Das sei die Aufgabe der allernächsten Zeit.

Deutschlands Niederlage in London.
München, 20. Sept. (Radio). Unter der oben wiedergegebenen Überschrift schreibt heute der Hauptherausgeber des „Völkischen Beobachters“, Rosenberger, u. a.: Die Antwort der englischen Regierung bedeutet zweifellos ein neues Zusammengehen zwischen London und Paris. Aufgabe eines Vertreters des deutschen Auswärtigen Amtes wäre es gewesen, sofort die Tatsache des Vertragsbruches seitens Frankreich im Falle der Misshandlung etwa durch Artikel 8 des Völkerbundes vor aller Welt festzustellen. Nun ständen die Herren v. Papen und v. Neurath gleichfalls als die Angeklagten da, anstatt daß Deutschland als der Staatskampf vor alle Welt trete. Zu dieser rein sachlichen Lage komme das Persönlich-Politologische hinzu. Eine Regierung, die nur auf Bononetten sitzt und mit dem furchtbaren Misstrauensvotum, das je einem Kabinett ausgestellt wurde, belastet sei, eine solche Regierung sei außerstande, irgendwelche nachhaltigen außenpolitischen Aktionen zu unternehmen.

Die Trauerfeier des Danziger Senats zum Tode Grawina.

Danzig, 20. September (Radio). Aus Anlaß des Todes des Völkerbundskommissars Graf Grawina haben heute die Gebäude des Senats, des Volksstages sowie der polnischen diplomatischen Vertreter Salzamt gesiegelt. Die Leiche Grawinas wird heute im Palast des Völkerbundskommissars aufgebahrt werden. Eine Entscheidung, ob sie nach Bayreuth oder nach Palermo übergeführt wird, ist zurzeit noch nicht getroffen.

Der Danziger Senat hat aus Anlaß des Ablebens des Grafen Grawina eine Rundgebung erlassen, in der es u. a. heißt: „Der Heimgegangene hat sein hohes zürcherisches Amt seit dem Jahre 1929 innegehabt und hat es in vorzüglicher Unparteilichkeit und mit eindringendem Verständnis in die schwierigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Freien Stadt Danzig ausgeübt. Die volle Hingabe an seine Aufgabe und seine grohe Bedeutung als Staatsmann und Diplomat haben ihm die Führung des schwierigen Amtes erleichtert. Seine vornehme ritterliche Gesinnung und die hervorragenden Gaben seines Geistes und Charakters haben auf alle, denen er nahe kam, einen tiefen Eindruck gemacht.“

Die Freie Stadt Danzig und die Danziger Regierung werden dem Entschlossen über das Grab hinaus stets ein ehrendes Andenken bewahren.“

Einsetzung eines vorläufigen Völkerbundskommissars in Danzig.

Genf, 20. Sept. (Radio). Das unerwartete Erscheinen des Danziger Völkerbundskommissars Graf Grawina hat in hiesigen Völkerbundskreisen allgemein große Erstaunen und Bestürzung ausgelöst. Graf Grawina genoß in allen internationalen Kreisen großes Ansehen und Sym-

pathie. Noch auf der letzten Tagung hatte der Völkerbundsrat einstimmig ihm sein volles Vertrauen ausgesprochen. Die mutige klare Haltung, die Graf Grawina in den so außerordentlich schwierigen fortlaufenden Konflikten zwischen Danzig und Polen eingenommen hatte, hat ihm überall größte Anerkennung verschafft. Über-einstimmend wird erklärt, daß in der langen Reihe von Danziger Völkerbundskommissaren Graf Grawina zweifellos die markanteste Persönlichkeit war, die mit warmem Herzen und strenger Unparteilichkeit die Danziger Interessen wahrnahm. Bereits unmittelbar nach dem Eintreffen der Todesnachricht haben in leitenden Völkerbundskreisen Besprechungen über die jetzt zu ergreifenden Maßnahmen begonnen. Da man hier allgemein eine Einigung zwischen Deutschland, Polen und den übrigen Großmächten auf eine geeignete Persönlichkeit in so kurzer Zeit für ausgeschlossen hält, besteht die Absicht, einen vorläufigen Völkerbundskommissar zu ernennen, der lediglich für einige Monate eingesetzt werden soll. Es wird gegenwärtig erwogen, daß ein höherer Beamter entweder des Völkerbundesrates oder des Foreign Office mit der vertretungswise Führung der Geschäfte des Danziger Völkerbundskommissars beauftragt wird. Bereits heute vormittag haben eingehende telephonische Verhandlungen zwischen dem Völkerbundsrat und den interessierten Großmächten in dieser Frage stattgefunden.

Vor der Abreise Herrlots nach Genf.

Paris, 20. September (Radio). Herrlot wird heute abend noch einem Kabinettstreffen vorstehen und wird sich sodann nach Genf begeben, wo er gleichzeitig mit Kriegsminister Paul-Voncour eintrifft, der sich vorläufig noch in Mandelvergelande von Chilons aufhält.

Wenn die Haltung der französischen Regierung in der Frage der deutschen Gleichberechtigungsforderungen ziemlich klar ist, so ist dies nicht der Fall in bezug auf die verschiedenen Abrüstungsvorschläge, die sowohl amerikanischer wie auch englischerseits eingebracht worden sind.

Was die Nichtbeteiligung Deutschlands an den Abrüstungsbesprechungen angeht, so glaubt das „Journal des Peuples“ gefunden zu haben, indem es das Fernbleiben Deutschlands mit der Furcht vor der Beschlußfassung einer internationalen Untersuchung des deutschen Rüstungsstandes begründet (!). Pettinger rechnet im „Echo de Paris“ damit, daß die englische Abordnung sich gegen eine derartige Untersuchung wenden werde, da sie befürchtet, daß diese Untersuchung sich in nicht enden wollenden Auseinandersetzungen verlieren werde. Man ist im übrigen der Ansicht, daß die Anwesenheit des Reichsaußenministers v. Neurath bei den Arbeiten des Völkerbundsrates in Genf Gelegenheit genug bietet, auch über die Rüstungsfrage zu sprechen, und daß Fernbleiben Deutschlands von der Abrüstungskonferenz selbst weniger störend gestalte.

Balelli über die deutsche Gleichberechtigungs-forderung.

Warschau, 20. Sept. (Radio). Außenminister Balelli gab der polnischen Presse vor seiner heute geplanten Abreise nach Genf eine Erklärung ab. Zur Frage der deutschen Gleichberechtigung meinte er, daß die Reichsregierung sehr großen Widerständen begegnen würde, wenn es ihr um eine tatsächliche Vergrößerung der Heeresstärke und nicht bloß um eine Stärkung ihres inneren Prestige gehe. Allgemein bekannt sei doch, daß die benachbarten Staaten Deutschland gegenüber keine Erhöhungsbefreiungen hätten, dagegen hätten sich die deutschen politischen Parteien und selbst die Mitglieder der Reichsregierung mehrfach aggressiv aber solche Gebiete geführt, die nicht nur formal-rechtlich, sondern auch tatsächlich anderen Staaten angehörten.

Professor Dr. Arno Naumann

Zu seinem 70. Geburtstag (17. September)

Von Otto Sebaldt.

Heute Spätsommerglut loht um Schloß Pillnitz.

Nur wenige Besucher können in diesen stillen Vormittagsstunden den Frieden seiner leuchtenden Gärten.

Im Seitenflügel des Schlosses aber führt ein eingesch. Gelehrtenarbeit gewidmetes Dasein der trocknen vollendeten 70. Lebensjahres noch in der Vollkraft des schaffens unermüdliche Hofrat Professor Dr. Arno Naumann. „Ein feideles, altes Haus!“ Aus den kleinen Zwingeräuglein blinkt noch ungetrübt die Freude am Leben, am den Menschen, an seinen lieben Pflanzen. Eine Natur ist das, wie etwa die unseres guten Königs, mit dem wohl jederzeit vortrefflich er sich verstanden. Und allen, die ihn kennen, die mit ihm arbeiten dürfen, ist er ein lieber, ein liebenswerter Freund und Kamerad. Was er mir da erzählt, von seinem Leben, Werden und Wirken ist schlicht, urwichtig, abhold aller Förmlichkeit, wie das nur einem so der Natur Verhündeten eignet.

Schon als Schüler der Realschule in Zwickau hat mit die Naturkunde große Freude bereitet und meine Rächer Sammlung erregte wohl die Bewunderung meiner Klassenkameraden. Was waren das für herrliche Exkursionen mit meinem verehrten Lehrer Dr. Wünckel, der sich mit seiner „Flora von Sachsen“ einen Namen gemacht hat. Auf der Schule bekommt man ja wohl oft einen gewissen „horror“ vor dem mechanischen Betrieb, aber draußen, in der Natur vergapst, weiß man all diese Wunder der Pflanzenwelt viel besser zu würdigen.

Im Jahre 1880 bezog ich dann die Universität Leipzig, wo ich Mathematik und später Naturwissenschaft studierte. Da trat ich bald dem Universitäts-Sängerverein zu St. Pauli bei und genoss die Freuden der akademischen Freiheit. Hier habe ich auch die Libretti zu zwei Weihnachtsoperett verfaßt: „Die Bettaline“ und „Columbus Bagobundus“ und mich als Redakteur unserer Zeitung mit Eifer betätigt. Das können Sie noch heute im Spauliner-Kalender bestätigt finden. 1888 promovierte ich, um im folgenden Jahre als Assistent an die botanische Abteilung der Technischen Hochschule zu Dresden zu kommen. Dabei machte ich meinen Diplom-Ingenieur für Chemie. Ich bin in dieser Zeit der Göttinger Freiheit nahe getreten, habe wiederholt Demonstrationsvorträge gehalten und wurde daraufhin vom Gartenbauverband für das Königreich Sachsen an seine neu gegründete Gartenbauschule als Naturwissenschaftslehrer berufen. Mit besonderem Eifer aber widmete ich mich dem Studium der Pflanzenerkrankheiten und habe eine ganze Reihe wichtiger Flugblätter über dies Thema veröffentlicht. 1890 wurde ich Direktor-Assistent am Botanischen Garten.“

Bekanntlich hat Professor Dr. Naumann dann seine Forschungen in einem umfassenden Werk: „Die Pilzkrankheiten gärtnerischer Kulturgewächse“ niedergelegt, daß auf der III. Internationalen Gartenausstellung mit dem

großen silbernen Ehrenschild ausgezeichnet wurde.

„1904 wurde ich als Botaniker an die Tierärztliche Hochschule berufen und habe hier verschiedene Schriften herausgegeben, so „Über die



Prof. Dr. Arno Naumann

Die Ranke

Von Christoph Rubin.

Er stand schon immer so, stand jetzt und gut; Sie aber war noch zart, war jedem Winde noch willig hingegeben, wuchs ins Blinde, Wuchs nirgendhin und färbte ihr Blut. Doch als er sie in Lieb an sich gebunden, Da sie in ihr auf einmal eine Kraft, Da hat sie in immer helligeren Runden Sie all sein Leben, Jahr und Tag und Stunden Mit ihrer stillen, grünen Spur umwunden — Da wurde sie die Ranke, er der Schalt.

Wertbestimmung des Wiesenheues“, „Heldunkräuter im Butter“, Blugschriften für Pflanzenschutz usw. In den Jahren 1910–11 bekam ich den Professor- und den üblichen Hofratstitel. Im Kriege verfaßte ich ein Werk über Pflanzfütterung für Tiere, um so den mangelsenden Stückstoffbedarf zu decken. Natürlich hat mich eine rege Vorlagetätigkeit in verschiedene wissenschaftliche Vereine und in den Heimatforschung geführt, wo ich speziell über die Geschichte der Moore, die Pillnitzer Elbinsel, den Trebnigrund u. a. Aufsätze lieferte, im ganzen etwa 30 Veröffentlichungen. Man hat mich dann auch zum Vorsitzenden der Kommission zum Schutz der Elbinsel gewählt. Eine rege Lehrtätigkeit entfaltete ich an der neu gegründeten höheren Staatslehranstalt für Gartenbau in Pillnitz als stellvertretender Direktor und Studiendirektor. Diese Arbeit fand ihren Niederschlag in einem Werk, das jungen Gärtnern und Gartenfreunden willkommen war: „Bau und Leben der Pflanze, eine Botanik des Praktikers.“

Für den Heimatschutz habe ich übrigens auch den Pflanzengarten auf der Bosel geschaffen, der wohl als ein wertvolles Lehrmittel betrachtet werden darf, aber auch von Naturfreunden stets viel besucht wird. Ein Führer durch diesen Pflanzengarten für den Heimatschutz ist in Vorbereitung.

Über die Grenzen Sachsen hinaus ist der Name Professor Dr. Naumann gebrungen. So seien beispielweise die sudetendeutschen Botaniker mit Spannung einer ausführlichen Arbeit des Gelehrten entgegen, die sich mit der Flora des Teplitzer Berges gegenüber Solčíku in der Zeitschrift „Natur und Heimat“ beschäftigen wird. Ist Naumann doch einer der besten reichsdeutschen Kenner des böhmischen Mittelgebirges. Daß unser Jubilar das respektable Alter seines Vaters erreichen möge, der mit 92 Jahren bis zuletzt geistig und körperlich rege, das heißt gesegnet, das ist der Wunsch eines jeden, der diesen wackeren Menschen und bedeutenden Forsther kenngelernt hat, das wäre aber auch zu wünschen im Interesse der zahlreichen wissenschaftlichen Vereine und Körperchaften, denen Naumann bis auf den heutigen Tag seine unermüdliche Schaffenskraft zu widmen weiß.

Der Gustav-Adolf-Feier zweiter Tag

Zu Ehren der Jahrhunderthfeier der Gustav-Adolf-Stiftung fand gestern mittag in der Aula der Leipziger Universität ein akademischer Festakt statt, der die Professorenchaft der Universität Leipzig, Vertreter zahlreicher auswärtiger Universitäten mit den Führern des Gustav-Adolf-Werkes vereinigte.

Nach einem Gesang des akademischen Kirchenchores begrüßte der Rektor der Universität Leipzig, Professor Pitt, die glänzende Versammlung. Er würdigte die tausendfältigen inneren und äußeren Beziehungen, die die deutsche Hochschule und den Protestantismus miteinander verbinden. Wie seien diese Beziehungen so klar am Tage gelegen, als in diesen Zeiten der Not. Gegenüber den Stimmen, die in der Beschämung mit der Geschichte eine Schwäche sehen wollten, betonte der Rektor, daß zwischen einer zukunftsstarken Willenskraft und einer erinnernden dankbaren Erinnerung der Vergangenheit kein Gegensatz bestehe. Lebendige Vergangenheit in die Gegenwart hervorzuholen, sei die Aufgabe. Gerade darin wisse sich die deutsche Hochschule mit dem Gustav-Adolf-Verein außerrichtigt verbunden.

Professor Pitt teilte als Prorektor der philosophischen Fakultät mit, daß diese Fakultät den Vorsitzenden des Gustav-Adolf-Vereins, Generalrat Rendtorff, zum Doktor der Philosophie h. c. ernannt habe. Nach dem Rektor sprachen die Dekane von fünf theologischen Fakultäten (D. Dr. Stephan, Leipzig, D. Leube-Breslau, D. Freiherr von der Goltz-Greifswald, D. Schmidt-Kiel, D. Weiser-Tübingen) die eine Reihe führender Persönlichkeiten des Gustav-Adolf-Vereins und der deutschen evangelischen Diaspora mit akademischen Würden auszeichneten. U. a. wurde zum Theodotus der evangelischen Theologie

promoviert: von der Fakultät Kiel die schwedische Dichterin Selma Lagerlöf, die, wie der Sprecher der Fakultät hervorholte, in ihren Büchern das religiöse Leben in seinen verschiedenen Erscheinungsformen in so feinsinniger Weise dargestellt und den Sinn für das Ewige erweckt habe, und die dem Land und Volk Gustav Adolfs überall neue Freunde erworben hat.

Die Gruppe von 17 theologischen Fakultäten überbrachte in besonders warmen Worten der Vorsitzende des Fakultätenrates, Professor Hans Schmidt-Halle.

Am Montagnachmittag traten die Abgeordneten zu der ersten öffentlichen Hauptversammlung zusammen, die wieder einen bändigenden Anfang zeigte. Die Versammlung gewann durch die persönliche Anwesenheit des Reichsinnenministers Freiherr von Gayl ihr Gepräge. Sie wurde mit einer programmativen Rede des Präsidenten, Geheimrat D. Dr. Rendtorff, eröffnet.

Dr. Rendtorff ehrt das Gedächtnis des Schwedenkönigs Gustav Adolf, der mit vollem Bewußtsein und dem ernsten Gefühl seiner Verantwortung vor Gott für die Rettung des Protestantismus sein Werk einsetzte, und gedachte der Führer des Werkes in diesen 100 Jahren und der zahllosen Unbenannten, die mit ihren großen und kleinen Gaben die eigentlichen Träger der Vieharbeit des Gustav-Adolf-Vereins gewesen sind. Er umriss sodann die kirchengeschichtliche Bedeutung des Gustav-Adolf-Vereins. Als Hauptträger des Einheitswillens der evangelischen Kirche habe der Gustav-Adolf-Verein einerseits dem deutschen evangelischen Kirchenbund, andererseits der ökumenischen Bewegung der Kirchen den Weg bereitet, wie sie dann von Nathan Soederblom, der selbst dem

zentralen Vorstand des Gustav-Adolf-Vereins als Mitglied angehörte, ins Leben gerufen wurde. Zum Schluß entwidmete der Präsident in rüttunggebender Weise die Stellung des Gustav-Adolf-Vereins zum Volkstum als eine Gottesgabe und habe demgemäß auch zahlreiche fremdländische evangelische Gemeinden in diesen 100 Jahren betreut. Ebenso selbstverständlich wende er sich aber mit seiner in Deutschland geborenen, wesentlich aus deutschen Kräften gespeisten Arbeit mit besonderer Freude deutschen Gemeinden in der Fremde zu. Er ehrt jede innerprotestantische Konfession, sofern sie sich „in Übereinstimmung mit der evangelischen Kirche“ befindet, als eine durch Gottesführung geschicklich gewordene und darum ehrwürdige und lasse sich dabei in konfessioneller Gewissenhaftigkeit von niemand übertragen. Mit einem Wort starker Zuversicht für die Zukunft des Werkes schloß der Präsident seine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Programmrede.

Dann ergriß das Wort der Reichsinnenminister Freiherr von Gayl. (Wir veröffentlichen die Rede im Auszug im Hauptblatt.)

Prälat D. Dr. Hoffmann sprach über „Die weltweite Bedeutung des Gustav-Adolf-Vereins im Blick auf Heimatkirche und Volkstum“. Der Redner knüpfte an die

Jubiläumsammlung „Eine Million in Großbritannien“, in der sich die weltweite Bedeutung des Gustav-Adolf-Werkes gezeigt habe.

Generalsuperintendent Dr. Blau überreichte das Ergebnis der zur Jahrhunderthfeier durchgeföhrten Jubiläumsammlung. Seit dem Jahre 1928 wird diese Sammlung in den evang. Gemeinden Deutschlands und in den Gustav-Adolf-Vereinen durchgeführt. Rund 60.000 Sammelbüchlein wurden ausgegeben, in die jede Woche ein Mindestbetrag von 10 Pf. einzuzahlen war. Dr. Blau berichtete von rührenden Beispiele der Opferwilligkeit gerade der bedrangtesten Volkskreise. Die größten Gaben habe die Diaspora selbst aufgebracht, die die Not aus

eigenem Erleben kenne. So sei bis zur Jubiläumsfeier ein Gesamtbetrag von 1162 884 M. zusammengekommen. Der Vorsitzende Dr. Rendtorff gab dem Dank des Gustav-Adolf-Vereins für diese einzigartige Gabe Ausdruck.

Die Deutschen Kraftsport-Meisterschaften in Dortmund wurden am Sonntag beendet. Von den vielen Ergebnissen interessieren vor allem die im Ringen. In den einzelnen Gewichtsklassen wurden Sieger: Bantam: 1. Österreich-A. B. Saarbrücken; Feder: 1. Paulus-Köln-Wülfrath; 2. Hering-München. Weiter: 1. Höchel-Köln; Hoeldeker kam in dieser Klasse nur auf den dritten Platz; Leichtgewicht: 1. Sperling-Dortmund; Mittelgewicht: 1. Grüne-Düsseldorf/Hochfeld; Halbschwergewicht: 1. Heilmann-Hörde; Schwergewicht: 1. Müller-Köln. Der Favorit Gehring-Ludwigshafen ebenfalls nur auf den dritten Platz.

Das nächste Bundesfest des Deutschen Reichs-Bundes findet im Sommer 1933 in Frankfurt a. M. statt, und zwar verbunden mit den Deutschen Meisterschaften, so beschloß es die Nürnberger Tagung. Der Deutsche Reichsbund zählt jetzt 743 Ortsgruppen in 13 Landesverbänden und vier Auslandsabteilungen. Weiter wurde beschlossen, sich an der Austragung des Olympialands 1936 zu beteiligen und die Mittel dem Bundeshaushalt zu entnehmen. Anträge auf Heraufsetzung des Bundesbeitrages wurden abgelehnt. Das 50jährige Bestehen des Bundes soll 1935 in Dresden gefeiert werden, wo der Bund seinerzeit gegründet worden ist.

Das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Schweden, das am kommenden Sonntag im Nürnberger Stadion stattfindet, beginnt 15.30 Uhr. Die Schweden treffen am Sonntag ein und werden mittags durch die Stadt durchgezogen. Am Sonntagnachmittag folgt eine Begegnung durch den Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Lippé, nach dem Spiel findet ein gemeinsames Abendessen des DFB. zu Ehren der schwedischen Gäste statt. Am Montag ist ein Programm geplant, das hauptsächlich die Schönheiten der Stadt Nürnberg den Schweden zeigen soll.

Die Stahlhammer im Dienste der Allgemeinheit

„Würden Sie nicht so freundlich sein und mir meine Wertsachen für die Dauer meiner vierwöchigen Urlaubsreise aufzubewahren?“ so fragte Herr Schulze den ihm bestreunten Herrn Müller. Dieser aber antwortete: „Sie wissen genau, wie gerne ich Ihnen gefällig bin, aber diese Verantwortung möchte ich doch lieber nicht übernehmen. Warum wollen Sie die Sachen denn nicht der Bank zum Aufbewahren geben?“ Darauf Herr Schulze: „Ach, das ist doch viel zu teuer!“ „Pst“, sagte Herr Müller, „so teuer ist das gerade nicht. — Ich habe bei der Bank ein kleines Stahlgeschäft gemacht, das mich das ganze Jahr nur drei Reichsmark kostet; für gewöhnlich liegen darin nur ein paar Sparbücher und ein paar wichtige Schriftstücke, wenn ich aber verreise, pflege ich noch ein paar Sachen von Wert dazuzulegen. Bereits ich aber mit meiner ganzen Familie, dann tue ich ein Übriges, indem ich unter Taschensilber und sonstige Wertsachen in einer Liste packe, diese verschüre und versiegeln und mit meiner Aufschrift versehe. Diese Liste, es kann natürlich auch ein Reisekorb, eine Truhe oder dergl. sein, gebe ich dann für die Zeit unserer Abwesenheit der Bank als „Verschlossenes Depot“. Sie verwahrt sie in ihrem Tresor und berechnet dafür eine verhältnismäßig recht geringe Gebühr.“ „Ja“, sagte Herr Schulze, davon hatte ich doch keine Ahnung, daß man seine Wertsachen für so billiges Geld in sichere Verwahrung geben kann. Selbstverständlich miete ich unter diesen Umständen auch ein Stahlgeschäft. Haben Sie vielen Dank für Ihre freundliche Belehrung.“

Warum dieses Gespräch zwischen Herrn Schulze und Herrn Müller hier wiedergegeben ist? Nun deshalb, weil es noch viele Personen gibt, die sich in derselben Unkenntnis befinden, wie Herr Schulze und ich deshalb besonders wenn sie verreisen, oft unnötige Sorgen machen. Jede Bank, die über eine Stahlkammeranlage verfügt, übermittelt Interessenten auf Wunsch gern ein Verzeichnis der verschiedenen Größen ihrer Stahlfächer und ihrer Preise, ebenso auch die Bedingungen für Einreichung verschlossener Depots.

Konjunkturausschwung und Zinsproblem

Für Deutschland ist als Grundlage eines Konjunkturausschwungs die Frage der Kapitalbeschaffung zu exträglichen Binsfuß von ausschlaggebender Bedeutung. Gerade auf diesem Gebiet liegen die Verhältnisse aber immer noch durchaus unbeständig. Wenn man Binsbelastung und Vollsteinkommen in Vergleich stellt, so ergibt sich in Milliarden Mark folgendes Bild:

Jahr	Vollsteinkommen	Binsbelastung	Verhältnis Binsbelastung zu Vollsteinkommen
1928	75	6,8	8,4
1929	76	7,2	9,5
1930	68—70	6,9	10,0
1931	50—60	7,6	12,8

Für das laufende Jahr wird das Verhältnis zwischen Vollsteinkommen und Binsbelastung noch ungünstiger, da das Vollsteinkommen mehr gesunken ist, als die Binsbelastung sich verringert hat.

Auch unter einem anderen Gesichtspunkt ergibt sich für Deutschland eine sehr ungünstige Situation; die Realzulagen stehen nämlich zurück auf 200 Prozent vom Friedensstand, während gleichzeitig die Lebenshaltungskosten nur rd. 120 betragen und die Erzeugerpreise (gemessen am Großhandelsindex) sogar nur rund 95; diese Relation ist natürlich unerträglich. Unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen ist z. B. ein Vorratshab mit Aussicht auf dauernde Wissenskeit nur durchführbar, wenn auch die Ausgaben der Vorratshändler für Werte, Lebensmittel, Steuern usw. sich niedrig halten; man kann aber die Werte nicht auf den Stand von 1913 bringen, solange nicht die Belastung des Haushaltssatzes von Binsen und Steuern gesenkt ist; für Agrarerzeugnisse beträgt der Binsanteil bis zu 15—20 Prozent vom Wert;

Sofern überall kommt es also ausschlaggebend auf die Senkung der Binsen und Steuern an;

da die Steuern zu einem erheblichen Teil für Personalausgaben gebraucht werden, so ist auch in ihnen die Binshöhe als bestimmendes Moment enthalten.

Die Frage ist nur, wie eine Binsenkung erreichen ist. An sich ist es natürlich eine Ungerechtigkeit, daß Binsempfänger ohne Gegenleistung heute mehr an Binsen erhalten als kaufmännisch bei Entstehung der Schuld zu entrichten war. Dennoch sprechen gegen eine zwangsläufige Herabsetzung der Binsen sehr wichtige Gründe. Einer unzweckhaften Entziehung der Gläubigerinteressen darf eine ungerechtfertigte Bevorzugung der Schuldner-

interessen nicht gegenüberstehen. Das Kreditgeschäft darf nicht durch Zwangsbeitritte, die künftig entweder Zurückhaltung von Kapital oder Einkassotilierung von Risikoprämien verursachen, gefährdet werden.

Angesichts der Abgeschlossenheit Deutschlands vom Auslandskapital muß jede durch Zwangsbeitritte gefährliche Gefährdung des Exportkapitals besonders gefährlich wirken.

Eingriffe in Schuldenverpflichtungen mühten gesetzterweise von der Ermöglichung der Kündbarkeit bestehender Schuldverhältnisse begleitet sein, die ihrerseits aber wieder den ganzen Schuldnerverkehr in die größten Schwierigkeiten bringen mühte. Allen diesen sachlichen Erwägungen gegenüber verliert die Argumentation an Durchschlagskraft, daß eine zwangsläufige Senkung des Binsfußes auch von einer entsprechenden Sicherung des ausgeliehenen Kapitals begleitet sei. Unter diesen Umständen wird nichts anderes übrig bleiben, als im größtmöglichen Maßstabe eine individuelle Behandlung des Binsproblems unter Berücksichtigung der jeweiligen Schuldverhältnisse vorzunehmen, um

auf diese Weise allmählich und organisch durch eine Summierung von Einzelvorfällen zu einer Binshöhe zu kommen, die sich erheblich unter dem Gegenwartswert von 6,2 Milliarden Mark bewegt und die dadurch die auf uns ruhende Verschuldung von über 28 Milliarden Mark leichter tragbar machen würde,

zumal die bisher fehlende Anpassung der Binslast an die übrigen Wirtschaftsvorgänge eine nachträgliche Anpassung immer dringlicher macht.

Kieler Sondergerichtsurteil

Nach fünfjähriger Verhandlung wurde am Montagabend vom Sondergericht in Riel das Urteil im Prozeß wegen des Sturmes auf das Elternförder-Gewerbeschiffhaus am 10. Juli verkündet. Bei den Zusammenstößen waren zwei Reichsbannerleute getötet worden. Sechs Nationalsozialisten wurden freigesprochen. Der Angeklagte Hermann Schröder wurde wegen schwerer Körperverletzung und wegen Be teiligung am Landfriedensbruch zu insgesamt einem Jahr drei Monaten, der

Angellagte Rode wegen Landfriedensbruches, Körperverletzung und Raubhandels zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die übrigen angeklagten Nationalsozialisten erhielten Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu einem Jahr. Die angeklagten vier Reichsbannerleute wurden wegen Körperverletzung zu fünf Monaten bzw. drei Monaten Gefängnis verurteilt. Bei den drei Jugendlichen lehnte das Gericht die Vollstreckung auf drei Jahre aus.

Jeder will sie sehen
Jeder muss sie sehen die
**Abenteuer, die noch keiner sah bei
SARRASANI**
Täglich 8 Uhr Vorstellung. Mittwoch, 21. 9., 3 Uhr
Familien-Vorstellung. Nachmittags halbe Preise



Berufstätige

werden auf alle Schulprüfungen in
Abendkursen

sicher vorbereitet. Tagesskurse (auch für Damen) bis Abitur.
Prospekt freil. Telefon 42 440.

Institut Wiener
Dresden, Goethestraße 5

Killsches abholen!

Wir bitten unsere Interessen in ihrem eigenen Interesse, die uns für den Abschluß von Anzeigen übergebenen und nicht mehr zur Verwendung kommenden Killsches sofort nach Erledigung des Antrages wieder abzuholen.



Donaths Neue Welt

Gute alte Bekannte

Ida Katiner — Adolf Gassert
bringen am Mittwoch, 21. September, mit Mitgliedern vom Residenztheater

Heiteres Allerlei

Gesang — Humor — Tanz
aus guten alten Operetten — Nette Sache vor zu lache
Vollständig neues Programm
Anschl. großer BALL. Beginn 20 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Mitteldeutscher Rundfunk :: Deutsche Welle

Mittwoch, 21. September
8.15: Dienst der Hausfrau: Winde für die Obstverarbeitung.
14.00: Arbeiten im Haushalt: Schäddlingsvernichtung.
14.30: Wunderortsfahrt für die Herbstferien. Hörfest.
16.00: Für die Jugend: Aus Rosaris Jugendtagen. Hörfest mit Mußestunden — Wie die Windmühle entstanden. R. Ein Spiel von P. Kettell.
18.10: Verhältnisse zwischen den Generationen. Zwiegespräch.
18.35: Staleniña.
18.55: Schallplattenkomödie.
19.30: Romantische Vergangenheit. Aus Walter Scotts Roman: Joannis. Zum 100. Geburtstag des Dichters.
20.00: Duos für zwei Geigen. Wim.: Christa Richter und Georg Richter. Am Flögel: Th. Blumer.
21.00: A. Weber: Bild in die Zeit.
21.10: Die Tollpottre. Hörfest.
Woch. Tonauflage des Emde-Orchesters.

Dienstag, 22. September
9.00: Schulfest: Mit dem Ritterorden im Reichsbahnabschleppungswagen Berlin-Grunewald.
9.30: Prof. Müller: Untere Lebensnot und Schönenbauers Lebensweisheit.
10.10: Frankfurt: Schulfest: Privatflagelade Dielen gegen Soche wegen Beleidigung und Verleumdung. Hörfest.
14.45: Kindertheater. Die Wäbels — die Jungen. Der Friedenskahn im Dorfe. Hörfest.
15.45: Frau im Barfuß: Die Buchführung der Handfrau.
16.00: Görlitzer Film.
16.30: Hamburg: Radmittagssketch.
17.30: Dr. Scheffel: Der Mensch und die Kräfte der Welt.
18.00: Max Opstel: Walk im Rundfunk.
18.30: Max Krutina: Standesamt und Eugenie.
19.00: English für Hörgelehrte.
19.30: Th. Rohr: Haben wir in Deutschland zu viel Beamte?
19.45: Weite für die Landwirtschaft.
20.00: Wünsche: Absolutorient.
21.00: Tages- und Sportnachrichten.
21.30: Bremen: Subventionärer Schmatzabend.
22.10: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
22.25: Orchesterkomödi. Orchester der Deutschen Ruhibühne.

Besuch lohnt!
Bill. Schlafzimmer echt
Bremen-A. Stephanienstr. 48

Gräder
gebräucht, 20.—, 25.—, 30.—
bis 50.— Markt, viele mit

Ballonreifen

bill. Preis von 30.— Mf. an.

20 Jahre 20
Bremen-B. Berlinerstraße
Auf Firma achten!

Infektoren bringt Gewinn!
Um Wildkrebs verhindern nach heute neuester Riebung an
größeren Gewinnen: 1. Gewinne ab 250.000,- 10. Jubiläums-Gewinne
ab 10.000,- M. Gewinne: 1. ab 10.000,- 1. ab 10.000,- 1. ab 10.000,-
2. ab 10.000,- 2. ab 10.000,- 2. ab 10.000,- 2. ab 10.000,-
3. ab 10.000,- 3. ab 10.000,- 3. ab 10.000,- 3. ab 10.000,-
4. ab 10.000,- 4. ab 10.000,- 4. ab 10.000,- 4. ab 10.000,-
5. ab 10.000,- 5. ab 10.000,- 5. ab 10.000,- 5. ab 10.000,-
6. ab 10.000,- 6. ab 10.000,- 6. ab 10.000,- 6. ab 10.000,-
7. ab 10.000,- 7. ab 10.000,- 7. ab 10.000,- 7. ab 10.000,-
8. ab 10.000,- 8. ab 10.000,- 8. ab 10.000,- 8. ab 10.000,-
9. ab 10.000,- 9. ab 10.000,- 9. ab 10.000,- 9. ab 10.000,-
10. ab 10.000,- 10. ab 10.000,- 10. ab 10.000,- 10. ab 10.000,-
11. ab 10.000,- 11. ab 10.000,- 11. ab 10.000,- 11. ab 10.000,-
12. ab 10.000,- 12. ab 10.000,- 12. ab 10.000,- 12. ab 10.000,-
13. ab 10.000,- 13. ab 10.000,- 13. ab 10.000,- 13. ab 10.000,-
14. ab 10.000,- 14. ab 10.000,- 14. ab 10.000,- 14. ab 10.000,-
15. ab 10.000,- 15. ab 10.000,- 15. ab 10.000,- 15. ab 10.000,-
16. ab 10.000,- 16. ab 10.000,- 16. ab 10.000,- 16. ab 10.000,-
17. ab 10.000,- 17. ab 10.000,- 17. ab 10.000,- 17. ab 10.000,-
18. ab 10.000,- 18. ab 10.000,- 18. ab 10.000,- 18. ab 10.000,-
19. ab 10.000,- 19. ab 10.000,- 19. ab 10.000,- 19. ab 10.000,-
20. ab 10.000,- 20. ab 10.000,- 20. ab 10.000,- 20. ab 10.000,-
21. ab 10.000,- 21. ab 10.000,- 21. ab 10.000,- 21. ab 10.000,-
22. ab 10.000,- 22. ab 10.000,- 22. ab 10.000,- 22. ab 10.000,-
23. ab 10.000,- 23. ab 10.000,- 23. ab 10.000,- 23. ab 10.000,-
24. ab 10.000,- 24. ab 10.000,- 24. ab 10.000,- 24. ab 10.000,-
25. ab 10.000,- 25. ab 10.000,- 25. ab 10.000,- 25. ab 10.000,-
26. ab 10.000,- 26. ab 10.000,- 26. ab 10.000,- 26. ab 10.000,-
27. ab 10.000,- 27. ab 10.000,- 27. ab 10.000,- 27. ab 10.000,-
28. ab 10.000,- 28. ab 10.000,- 28. ab 10.000,- 28. ab 10.000,-
29. ab 10.000,- 29. ab 10.000,- 29. ab 10.000,- 29. ab 10.000,-
30. ab 10.000,- 30. ab 10.000,- 30. ab 10.000,- 30. ab 10.000,-
31. ab 10.000,- 31. ab 10.000,- 31. ab 10.000,- 31. ab 10.000,-
32. ab 10.000,- 32. ab 10.000,- 32. ab 10.000,- 32. ab 10.000,-
33. ab 10.000,- 33. ab 10.000,- 33. ab 10.000,- 33. ab 10.000,-
34. ab 10.000,- 34. ab 10.000,- 34. ab 10.000,- 34. ab 10.000,-
35. ab 10.000,- 35. ab 10.000,- 35. ab 10.000,- 35. ab 10.000,-
36. ab 10.000,- 36. ab 10.000,- 36. ab 10.000,- 36. ab 10.000,-
37. ab 10.000,- 37. ab 10.000,- 37. ab 10.000,- 37. ab 10.000,-
38. ab 10.000,- 38. ab 10.000,- 38. ab 10.000,- 38. ab 10.000,-
39. ab 10.000,- 39. ab 10.000,- 39. ab 10.000,- 39. ab 10.000,-
40. ab 10.000,- 40. ab 10.000,- 40. ab 10.000,- 40. ab 10.000,-
41. ab 10.000,- 41. ab 10.000,- 41. ab 10.000,- 41. ab 10.000,-
42. ab 10.000,- 42. ab 10.000,- 42. ab 10.000,- 42. ab 10.000,-
43. ab 10.000,- 43. ab 10.000,- 43. ab 10.000,- 43. ab 10.000,-
44. ab 10.000,- 44. ab 10.000,- 44. ab 10.000,- 44. ab 10.000,-
45. ab 10.000,- 45. ab 10.000,- 45. ab 10.000,- 45. ab 10.000,-
46. ab 10.000,- 46. ab 10.000,- 46. ab 10.000,- 46. ab 10.000,-
47. ab 10.000,- 47. ab 10.000,- 47. ab 10.000,- 47. ab 10.000,-
48. ab 10.000,- 48. ab 10.000,- 48. ab 10.000,- 48. ab 10.000,-
49. ab 10.000,- 49. ab 10.000,- 49. ab 10.000,- 49. ab 10.000,-
50. ab 10.000,- 50. ab 10.000,- 50. ab 10.000,- 50. ab 10.000,-
51. ab 10.000,- 51. ab 10.000,- 51. ab 10.000,- 51. ab 10.000,-
52. ab 10.000,- 52. ab 10.000,- 52. ab 10.000,- 52